

Die Schwalbe

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, 47 Hamm i. W., Lisenkamp 4, Ruf 29481
Probleme an die Sachbearbeiter:

Hermann Albrecht, 6 Frankfurt/Main, David-Stempel-Straße 10 (Zweizüger)

Bernhard Schauer, 527 Gummersbach, Marktstr. 8 (Drei- und Mehrzüger)

Hans-Peter Rehm, 74 Tübingen, Paulinenstr. 11 (Märchenschach)

Dr. Karl Fabel, 8 München 9, Pistorinistr. 8 (Mathematisches und Retro)

Kurt Timpe, 34 Göttingen, Friedländer-Weg 27 (Lösungen, Liste u. Versand)

Kassenwart: Gerh. Latzel, 4935 Hiddesen bei Detmold, Cheruskerweg 15, Ruf 3897

Zahlungen auf das Postscheckkonto der Schwalbe V. v. P. Hamburg 94717 oder

auf Kto.-Nr. 1364 bei der Städt. Sparkasse Detmold; Bezugspreis jährl. 12,— DM

Schriftleitung: Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str. 59, (Ruf 433)

Band XI

Heft 14 - 15

Februar - März 1963

Am 27. Januar wurde Dr. Erich Zepler und am 23. März Dr. Ado Kraemer

65 Jahre alt. Den beiden Ehrenmitgliedern der „Schwalbe“ gilt unser herzlichster Glückwunsch, und wir freuen uns, einen diesem Anlaß gewidmeten Aufsatz von Dr. W. Maßmann über einen Fragenkomplex vorlegen zu können, dem auch unsere Jubilare bereits ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet haben.

Dr. W. Sp.

Dr. Wilhelm Maßmann, Kiel

Die Letztform

Dr. Ado Kraemer und Dr. Erich Zepler zum 65. Geburtstag

Dr. Ado Kraemer und Dr. Erich Zepler haben uns in ihrem Buch "Im Banne des Schachproblems" eine Auswahl ihrer eigenen Schachaufgaben und Studien geschenkt. In der Einführung heißt es auf Seite 5: "Will man ein strategisches Problem schaffen, so strebe man nach Tiefe, nach Originalität, aber ebenso nach Schönheit und Konstruktion. . . . Erst wenn das Problem bis zum Äußersten ge-
feilt ist, erst wenn der Komponist überzeugt ist, die "Letztform" gefunden zu haben, darf er hoffen, daß sein Problem mehr als Tageswert besitzt". Und in ihrem Geleitwort zu ihrem Buch "Problemkunst im 20. Jahrhundert", das 328 ausgewählte Schachaufgaben enthält, erläutern die Verfasser den Begriff der "Letztform". "Vielleicht ist es hier am Platze, ein Wort der Warnung anzufügen. Wir verwenden häufig den Begriff der Letztform, und meinen damit Probleme, die eine bestimmte Idee und ein bestimmtes Thema in harmonischer, ausgewogener und ansprechender Form darstellen, also eine hohe künstlerische Leistung ihres Schöpfers darstellen. In einer solchen Aufgabe passen Inhalt und Form zusammen.... Der Komponist hat ein Recht auf seine Darstellung und auf seine Auffassung des Themas."

Der Versuch, einen Gedanken in "Letztform" darzustellen, führt unweigerlich zu der Frage, die schon von je her die Gemüter bewegt hat: Ist es erlaubt, eine veröffentlichte Aufgabe, sei es eine eigene, sei es die Aufgabe eines anderen, neu zu bearbeiten. Die Antwort auf diese Frage fällt sehr verschieden aus und schwankt zwischen der absoluten Ablehnung eines solchen Verfahrens und seiner Duldung. Besonders heftig ist dieser Streit bei der Schaffung einer von der "Fide" zu erlassenden Ordnung für Problemturniere zum Ausdruck gekommen. Auf

der einen Seite steht Vl.Pachman, der gegen jede "Nachahmung" ist, während Professor Halumbirek und H.Grasemann die "Neubearbeitungen" im gewissen Umfange zu tolerieren bereit sind.

Ganz ausscheiden aus der vorliegenden Erörterung muß die Frage der unbewußten Nachbildung. Selbst den größten Komponisten wie Loyd, Shinkman oder Havel ist es unterlaufen, daß sie eine Aufgabe veröffentlicht haben, die schon vor ihnen in gleicher oder ähnlicher Fassung von einem anderen Komponisten veröffentlicht war. Gegen solche Zufälle ist niemand gefeit. An den sonstigen Werken des Autors, den ein solches Mißgeschick betroffen hat, wird man ohne weiteres erkennen können, daß es sich um eine zufällige, unbewußte Übereinstimmung handelt.

Das hier zu erörternde Problem taucht erst auf, wenn eine bewußte Neubearbeitung älterer eigener oder fremder Aufgaben vorliegt. Professor J.Halumbirek hat seinen behandelnden Standpunkt in der Schwalbe 1960, Seite 181, 188 folgendermaßen umrissen:

"Gedanken sind frei. Anregungen, die bei der Betrachtung, beim Lösen oder tieferem Studium fremder Aufgaben in uns geweckt werden, kann niemand verbieten. Schöpfungen, die daraus entspringen, sollten, wenn sie einen Fortschritt bedeuten, nicht unterdrückt werden. Was fortschreitet, hat Lebensrecht und Anspruch auf Beachtung und Förderung. Immer wäre aber grundsätzlich zu untersuchen, ob Bearbeitungen fremder Werke in wesentlich oder unwesentlich veränderter Form vorliegen: Eine wesentliche Veränderung macht turnierfähig, während eine unwesentliche Veränderung im Einklang mit der Berner Konvention weder Autorschaft noch Turnierwürde begründet."

Diesem Standpunkt hält Vl.Pachman entgegen:

"Ich habe den Eindruck, daß alle Anträge, die gegen die Forderung der Originalität in Problemturnieren gerichtet sind, einen anderen schweren Mangel aufweisen: 'Sie sind nämlich nicht zweckrein'. Es geht doch nicht an, daß jemand mit einer einzigen Komposition fortlaufend Auszeichnungen erreicht. (Hier zeigt sich, wie falsch die Annahme ist, daß durch Beseitigung des Postulats der Originalität die Qualität der Komposition gehoben würde. Es wäre dann nämlich unvorteilhaft, sogleich die 'Letztform' zu publizieren, womit sich ja der Autor von vornherein mit einem einzigen Preis bescheiden würde).

Problemwerte schafft bloß die Invention des Autors, die technische Routine dient mehr oder minder bloß zu ihrer Realisierung. Wenn die Bewertung einer Komposition das Ergebnis der Beurteilung und Vergleichung von Inhalt und Form ist, bedeutet dies noch nicht, daß zwischen der Idee und der Bearbeitung ein Gleichheitszeichen gesetzt werden soll. Wenn in der Rekonstruktion das Neue fehlt, verliert die Komposition allen Wert als Eigentum des Rekonstruierenden." ("Fide" Januar 1960).

Diese Argumente Pachman's sind zum großen Teil außerordentlich beachtlich. Man kann unmöglich ein Verfahren als berechtigt anerkennen, bisher erschienene Aufgaben daraufhin anzusehen, ob an ihnen mehr oder minder große Änderungen vorgenommen werden können. Auf der anderen Seite aber schüttet die Behauptung:

"Problemwerte schafft bloß die Invention des Autors, die technische Routine dient mehr oder minder bloß zu ihrer Realisierung" nach meiner Ansicht das Kind mit dem Bade aus. "Zu jedem Problem gehören Inhalt und Form, die 'Invention' aber zu beiden!", wie Prof.Halumbirek in seinem Artikel "Der ewige Paragraph" sagt ("Fide" 1960 Seite 100).

Zudem halte ich die Fragestellung, über die gestritten wird, nicht für richtig. Man sollte nicht sagen, daß Rekonstruktionen eigener oder fremder Aufgaben nicht zum Turnier zugelassen werden dürfen. Für ein Turnier ist letzten Endes die Ausschreibung maßgebend. Es können Aufgaben mit neuen Ideen verlangt werden, es

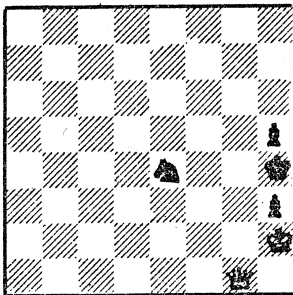
kann aber auch die Lösung bestimmter technischer Probleme gefordert werden. Daher kann es sich nicht um die Zulassung zu Turnieren, sondern ganz allgemein darum handeln, wann eine Aufgabe existenzberechtigt ist.

Die Beantwortung dieser Frage ergibt sich aus dem Grundsatz, dass jede Schachaufgabe existenzberechtigt ist, wenn sie nicht die Rechte eines früheren Verfassers verletzt.

Dieser Grundsatz ist sehr einfach zu handhaben, wenn es sich um zwei identische Stellungen handelt, von denen die eine früher veröffentlicht ist als die andere. Nach allgemeiner Auffassung hat nämlich das Urheberrecht an einer Aufgabe derjenige, der sie zuerst veröffentlicht hat, der Verfasser der zuerst veröffentlichten Aufgabe hat also den Anspruch, daß die zweite (identische) Aufgabe nicht veröffentlicht werde. Selbst bei dieser klaren Sachlage sind Zweifel nicht ganz ausgeschlossen. Die Aufgabe Nr.1 wurde spiegelbildlich in der Deutschen Schachzeitung, und zwar in der Mai-Nummer 1937, unter dem Namen Dr. Zepler veröffentlicht mit dem Zusatz, die Aufgabe sei am 2. April 1937 eingelaufen. Genau die gleiche Stellung habe unter dem 15. April 1937 L. Mangalis eingesandt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß R. Dillemann der rechtmäßige Erstverfasser ist, wenn auch die Aufgabe

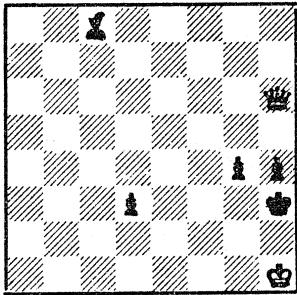
unter Zeplers Namen mehrfach nachgedruckt ist. Wenn Dillemann die Aufgabe nicht zuerst veröffentlicht hätte, so erscheint mir zweifelhaft, ob Prof. Halumbirek, der damalige Herausgeber der Dt. Schachztg., nicht auch Herrn Mangalis als Mitverfasser hätte anführen müssen, denn maßgebend ist der Zeitpunkt der Veröffentlichung. Die Aufgabe Nr. 2 hatte ich zu dem letzten Thematurnier, das die Deutsche Schachzeitung während des

(Nr.1) R.Dillemann
Frankf.Gen.Anz.24.4.1937



Matt in 4 Zügen
1.Dg7! Sg5 2.Dd4+ 3.Dg1

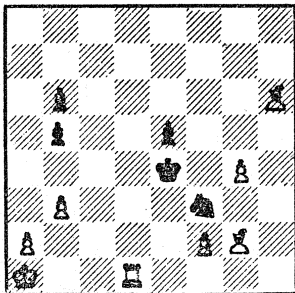
(Nr.2) Verfasser
und Quelle unbekannt



Matt in 3 Zügen
1.Dc1! d2/Ld7/Le6/Lf5
2.Dc3+/Dc7/De3+/Df4.

(Nr.3) H.A.Loveday

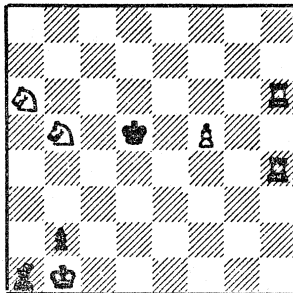
Ch.Players Chron. II.1845



Matt in 4 Zügen
1.Lc1 2.Wartezug 3.Td2
(der 1.und 2.Zug können
vertauscht werden).

(Nr.4) Kohtz & Kockelkorn

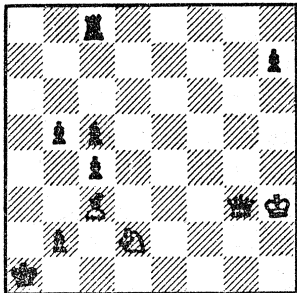
Das Indische Problem 1903



Matt in 4 Zügen
1.Tb6 Kc5 2.Sd4 Kd5 3.Sc6

(Nr.5) Henry Turton

Ill.London News, 6.9.1856



Matt in 3 Zügen
1.Lh8 b4 2.Dg7

Könnte nicht 5.La1/Bb2/... sein?

Krieges ausgeschrieben hatte, eingeschickt. Der Bericht des Preisrichters, F. Palatz, enthielt nur die Notiz, daß ich den II. Preis gewonnen hätte. Ich habe dann im Januar 1949 im Schachspiegel die Stellung veröffentlicht, als Widmung an W. Kluxen. Bei der Lösungsangabe oder später erschien dann die Notiz, daß die gleiche Stellung schon kurz vorher von einem Verfasser aus Schweden veröffentlicht worden sei. Dadurch wurde klargestellt, daß ich kein Autorrecht an der Aufgabe hatte, da sie unter meinem Namen nicht veröffentlicht worden war.

Nun kommt es aber verhältnismäßig selten vor, daß die zu vergleichenden Aufgaben identisch sind. Denn vorsätzlich wird niemand eine Aufgabe veröffentlichen, wenn er weiß, daß sie früher schon von einem anderen Verfasser veröffentlicht worden ist. Zahllos sind jedoch die Fälle, in denen eine spätere Aufgabe irgendwelche Ähnlichkeiten mit früher veröffentlichten Stellungen aufweist. In solchen Fällen muß genau geprüft werden, in welchen Beziehungen die spätere Aufgabe mit der früheren übereinstimmt.

Es bestehen drei Möglichkeiten: 1. Die spätere Aufgabe kann in dem Gedanken, also in ihrem Thema, mit der früheren Aufgabe übereinstimmen.

2. Die spätere Aufgabe kann in der Technik mit der früheren Aufgabe übereinstimmen.

3. Die Übereinstimmung zwischen beiden Aufgaben kann darin bestehen, daß sowohl hinsichtlich des Gedankens als auch hinsichtlich der Technik Ähnlichkeiten bestehen.

I. Übereinstimmung im Gedanken.

Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß die Übereinstimmung im Gedanken der späteren Aufgabe nicht schadet. Denn das Autorrecht steht einem früheren Verfasser nur hinsichtlich der von ihm angewendeten Technik zu.

Wir vergleichen zunächst das berühmteste aller Probleme, das indische Problem, Nr. 3 mit der Aufgabe Nr. 4.

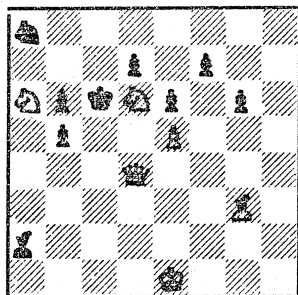
Obgleich beide Aufgaben den gleichen Gedanken haben, und obgleich jedermann weiß, daß der Gedanke in Nr. 3 zuerst dargestellt ist, wird niemand auf den Gedanken kommen, bei Nr. 4 den Vermerk hinzuzufügen: "Nach Loveday".

Ein anderes Beispiel: Nr. 5 hat den Gedanken, der nach ihrem Verfasser benannt wird. Nr. 6 enthält gleichfalls den Turton-Vorwurf. Obwohl aber die Aufgabe von Loyd um etwa 1 Monat später erschienen ist, würde niemand auf den Gedanken kommen, seiner Aufgabe den Zusatz "Nach Turton" hinzuzufügen. Auch die Aufgabe Nr. 7, die den Gedanken der Nr. 6 in Miniaturform darstellt, ist niemals mit dem Zusatz "Nach Turton" oder mit Zusatz "Nach Loyd" veröffentlicht worden. Der Preisrichter (Freiherr von Holzhausen), der der Aufgabe den dritten Preis und zugleich den Sonderpreis für die beste Miniatur gibt, sagt über die Aufgabe: "Die sogen. Loyd-Turton'sche Figurenverdoppelung, die den stärkeren Stein ins Hintertreffen versetzt, um dem schwächeren den Vorzug zu lassen, hat hier durch die Einführung der Pattgefahr (1. Dd6? Se1 2. Td7 Sd3 3. D:d3 Patt) eine neuartige Begründung erhalten. Die von Erfindungsgeist zeugende Aufgabe würde selbst einem Samuel Loyd nur Ehre gemacht haben". Anders liegt die Sache jedoch bei Nr. 8 und 9. Bei Nr. 8 ist der Zusatz: "Nach Loveday" erforderlich, da die Aufgabe nur eine technische Verbesserung der Nr. 3 ist. In beiden Aufgaben führt der Läufer den kritischen Zug und der Turm den Sperrzug durch. Ebenso ist in Nr. 9 der Zusatz "Nach Kohtz und Kockelkorn" erforderlich, da auch diese Aufgabe lediglich eine technische Verbesserung der Nr. 4 darstellt.

Eine Übereinstimmung im Gedanken liegt auch dann vor, wenn die spätere Aufgabe zwar den gleichen Gedanken hat wie die früheren, wenn die spätere Aufgabe aber von der Technik nur einen geringfügigen Teil übernommen hat.

(Nr.6) Sam Loyd

I.Pr.Saturday Cour.T.1856 Palitzsch-Ged.T.32,III.Pr

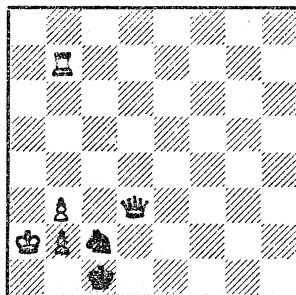


Matt in 4 Zügen

1.Dg1 2.Lf2 3.L:b6

(Nr.7) Dr.E.Zepler

Palitzsch-Ged.T.32,III.Pr

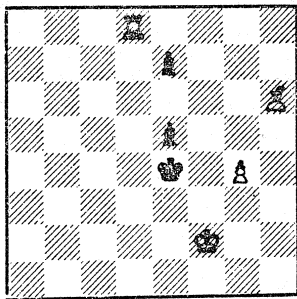


Matt in 4 Zügen

1.Dd8 Se1 2.Td7 Sd3 3.T:S

(Nr.8) J.Berger

nach H.A.Loveday
Akad.Monatsh.f.Sch.1927

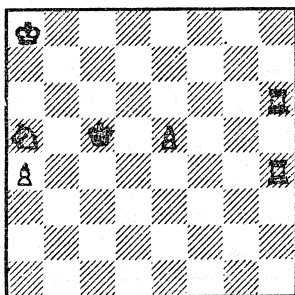


Matt in 3 Zügen

1.Lc1 2.Td2

(Nr.9) Dr.W.Maßmann

nach Kohtz und Kockelkorn
Aachener Nachrichten 1955

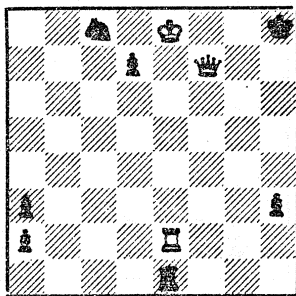


Matt in 4 Zügen

1.Ta6 2.Sc4 3.Sb6.

(Nr.10) W.v.Holzhausen

Festschrift des DSB 1927

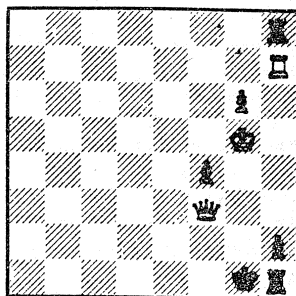


Matt in 4 Zügen

1.Te3 T:T 2.Kf8 Tf3 3.D:T

(Nr.11) H.Grasemann

3.e.Erw.,Dt.Schachz.1957

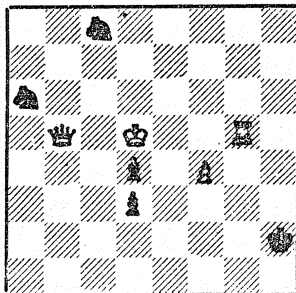


Matt in 5 Zügen

1.Tb7 Tb8 2.K:f4 T:b7/Tf8
3.Kg3 Tb3/T:f3 4.D:T/K:T.
1.-,Th5+ 2.Kf6 Tf5+ 3.Kg7

(Nr.12) W.A.Shinkman

Sunny South 1888

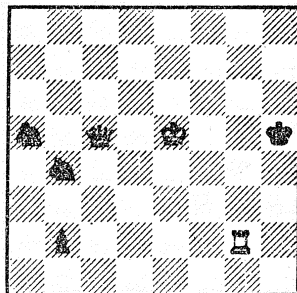


Matt in 3 Zügen

1.Db7 Sb4+/Se7+/Sb6+
/Se7+ 2.Ke6/Kf4/Kd4/
Kc4.

(Nr.13) Dr.A.Kraemer

I.Preis Hannov.Anz.1955



Matt in 3 Zügen

1.Dc3 Sac6+/Sc4+/Sbc6+/
Sd3+ 2.Ke4/Kc6/Kf6/Kf5.

In welchen Beziehungen stimmen Nr.10 und Nr.11 überein? Eine Übereinstimmung im Gedanken liegt zweifellos vor: Der schwarze Turm wird in beiden Aufgaben so gelenkt, dass die weiße Dame matt geben kann und dabei auch ein Diagonalfeld deckt. Technisch hat Nr. 11 zwar auch etwas von Nr.10 übernommen, nämlich die Lenkung des schwarzen Turms dadurch, dass er

die weiße Dame fesseln muß. Dem Urteil von Vl.Pachman (a.a.O.) stimme ich in vollem Umfange zu, wenn er sagt: "Von Nr.11 läßt sich allerdings nicht sagen, daß diese Aufgabe eine bloße technische Vervollkommenung ist - sie bringt in der Auffassung des Themas so viel Neues, daß ich ihr im Unterschied zu Prof. Halumbirek den ersten Preis zuerkannt hätte. Hier gehen allerdings unsere Ansichten über den absoluten Wert bei der Komposition auseinander. Wenn nämlich in der Urteilsbegründung zu lesen ist, daß das Problem Nr.11 ganz im Schatten Holzhausens steht, so scheint mir im Gegenteil die Sache die zu sein, daß Grasemann ein totes Schema in ein lebendiges Werk umgewandelt hat."

Nr.12 und 13 haben in etwa den gleichen Gedanken, nämlich 4 Schachs, die dem weißen König von zwei schwarzen Springern gegeben werden. Die Gleichheit des Gedankens kann man allerdings deshalb in Zweifel ziehen, weil in Nr. 13 der weiße König andere Ausweichfelder hat als sie ihm in Nr.12 zur Verfügung stehen. Technisch jedoch hat Nr.13 nur die unwesentliche Übereinstimmung, dass die weiße Dame im ersten Zug auf ein Feld gezogen wird, von dem aus sie matt droht. Im Übrigen aber ist Nr.13 völlig unabhängig von Nr.12 konstruiert. Der Preisrichter hat Nr.13 mit Recht einen ersten Preis gegeben. Von Nr.13 könnte man annähernd das Gleiche sagen, was Vl.Pachman von Nr.11 gesagt hat.

II. Übereinstimmung auch in der Technik.

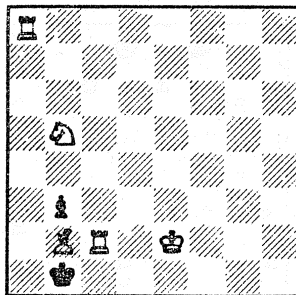
Wenn zwei Aufgaben im Gedanken und in der Technik übereinstimmen, sollte man annehmen, daß sie identisch sind. Es sind jedoch Fälle denkbar, in denen zwei Aufgaben den gleichen Gedanken haben, aber auch in der Technik weitgehend übereinstimmen. Einige Fälle seien nachstehend aufgeführt:

- a) Erweiterung des Gedankens der früheren Aufgabe unter Beibehaltung der Technik.

Die Betrachtung der Nr.15 zeigt, dass in ihr Nr. 14 sowohl gedanklich als auch technisch voll enthalten ist, daß aber Nr.15 diesen Gedanken durch Vorschaltung zweier Züge erweitert hat. Der Verfasser der Nr. 15 ist also als verpflichtet anzusehen, auf die Existenz der Nr.14 hinzuweisen.

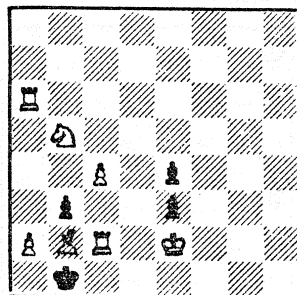
Mir erscheint es jedoch zweifelhaft, ob bereits durch den Vermerk "Nach Charlik" das Autorrecht des früheren Verfassers hinreichend gewahrt wäre. Deshalb wird man dem früheren Verfasser nur dann

(Nr.14) K.Charlik
Austral Chess 1896



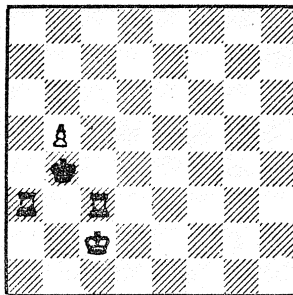
- a) Matt in 2 Zügen
b) Ohne Bb3 = 2#
a) 1.Ta2 b) 1.Tb8

(Nr.15)
K.Charlik & Dr.W.Speckmann
Thèmes 64, 1961, 2.e.Erw.

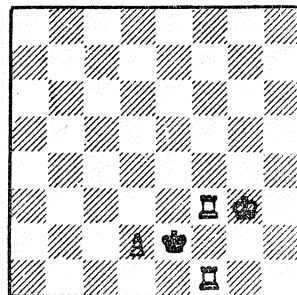


- Matt in 4 Zügen
1.Sa3+ K:a2 2.Sb5 3.Ta2

(Nr.16) Signora M.Corrias Frl.Corrias & Dr.Maßmann
L'Eco degli Scacchi, 1914 2783 N.Leipz.Z., 11.8.1935

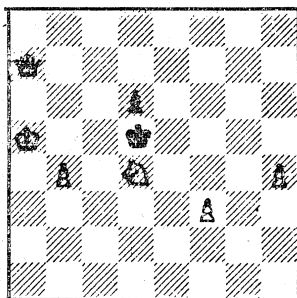


- Matt in 3 Zügen
1.Tc8 K:a3/K:b4 2.Tc4/Tb3



- Matt in 3 Zügen
1.Ta3 K:f1 2.Te3
K:d2 2.Tf2+

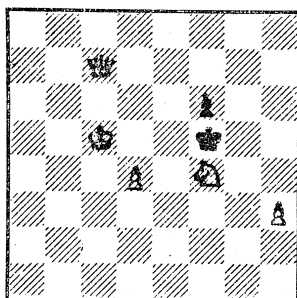
(Nr.18) Lars Wasastjerna
Turn.Schachkl.Heisingfors



Matt in 3 Zügen

1.Sc6 K:c6 2.De7 d5/Kd5 3.
b5/De4†, 1.- Kc4/Ke6 2.De3/
De7+ 2.d5/Kf8 3.Se5/Df7†.

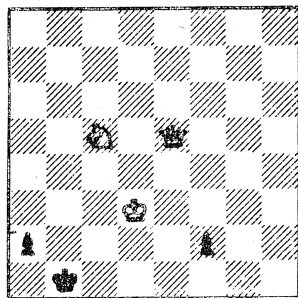
(Nr.19) L.Wasastjerna & Dr.Maßmann
1894 (Urdruck)



Matt in 3 Zügen

Entsprechend Nr.18

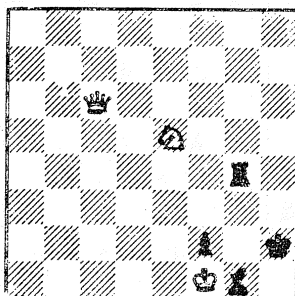
(Nr.20) Auguste d'Orville
74, Palanée 1837



Matt in 3 Zügen

1.Da1+ K:a1 2.xc2

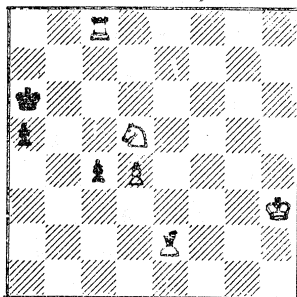
(Nr.21) Sam Loyd
489 N.Y.Albion 22.5.1858



Matt in 3 Zügen

1.Dh1+ K:h1 2.S:g4
Kg3 2.Df3+

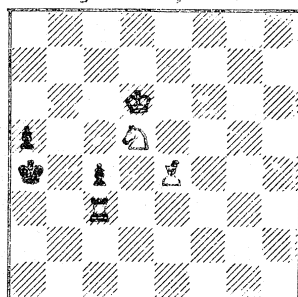
(Nr.22) D.R.
American Ch.Nuts, Nr.673



Matt in 3 Zügen

1.Tc7 Kb5 2.T:c4
Ba4 2.L:c4

(Nr.23) Dr.W.Maßmann
Thüringer Volk, 25.1.1947



Matt in 3 Zügen

1.Ld3 Kb5 2.T:c4
c:d 2.Kc5

gerecht, wenn er als Mitverfasser der neuen Aufgabe genannt wird. Ich habe daher die Namen beider Verfasser über das Diagramm Nr.15 gesetzt. Allerdings können gegen dieses Verfahren Einwendungen erhoben werden. Solange ein Verfasser lebt, müßte nach meinem Dafürhalten seine Zustimmung zu der erweiterten Fassung eingeholt werden.

b) Verbesserung unkorrekter Aufgaben.

Den gleichen Standpunkt muß man nach meinem Dafürhalten bei der Verbesserung unkorrekter Aufgaben einnehmen.

Betrachten wir die Nr.16. Sie ist eine zierliche kleine Aufgabe mit gutem Schlüssel. Sie ist jedoch nebenlöslich und daher in dieser Fassung ohne Wert. In Nr.17 habe ich die Aufgabe verbessert. Ich habe sie als Berichtigung der Nr. 16 bezeichnet.

Da die Aufgabe erst durch die Berichtigung ihren Wert wieder erhält, stehe ich auf dem Standpunkt, daß mein Name über dem Diagramm miterscheinen muß.

c) Kleine technische Änderungen.

Was ich damit meine, möge durch Nr.18 und Nr.19 veranschaulicht werden. Nr.19 unterscheidet sich von Nr.18 nur dadurch, daß der weiße Bh4 gestrichen worden und alle übrigen Steine um 2 Felder nach rechts gerückt worden sind. Dadurch ist nicht nur ein Stein gespart worden, sondern der schwarze Bf6 hat noch die zusätzliche Bedeutung erhalten, daß er nach 2.Kh5 die Dame hindert, auf g5 matt zu setzen. Ich glaube daher, daß die Aufgabe in der Form der Nr.19 weiterleben sollte. Auch in diesem Falle könnte ich natürlich über das Diagramm schreiben: "nach Wasastjerna". Da aber der Vermerk: "nach....." bei Nachdrucken zu- meist verschwindet, ist es nach meiner Ansicht vorzuziehen, die Aufgabe als Gemeinschaftsarbeit, und zwar mit dem Namen des Verfassers der Nr.18 an erster Stelle.

III. Teilweise Übereinstimmung im Gedanken und in der Technik.

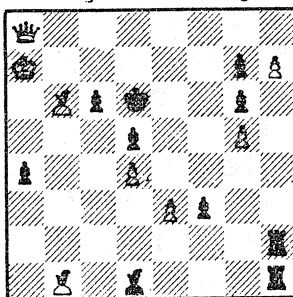
In diese Rubrik gehören die meisten der sogenannten Vorwegnahmen. Die reizende Nr.21 von S.Loyd hat sicherlich schon zahlreiche Leser begeistert. Nr.20 stimmt mit ihr teilweise hinsichtlich des Gedankens, teilweise in der Technik überein. Aber gleichwohl besteht ein himmelweiter Unterschied zwischen Nr.

20 u. Nr.21, und ich bin der Auffassung, daß Loyd mit Recht nicht "nach d'Orville" unter seinen Namen geschrieben hat. Bei der Veröffentlichung der Nr.23 habe ich nicht auf Nr.22 als Vorgänger hingewiesen, obwohl diese Aufgabe in einer Variante den gleichen Gedanken hat wie Nr.23. Für unsere Begriffe ist jedoch Nr.22 so unzureichend konstruiert, daß ich seinerzeit den Hinweis nicht für notwendig gehalten habe.

(Nr.24)

J.Kohtz und C.Kockelkorn

101 ausgew. Schachaufg.' XXVIII



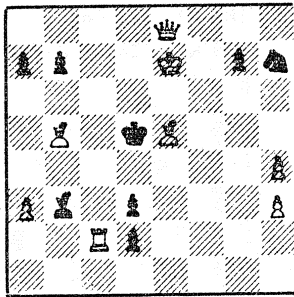
Matt in 3 Zügen

1.L:g6 Kd7 2.Dc8+
Ke7 2.Df8+

(Nr.25)

J.Kohtz und C.Kockelkorn

Zum Feierabend 1879

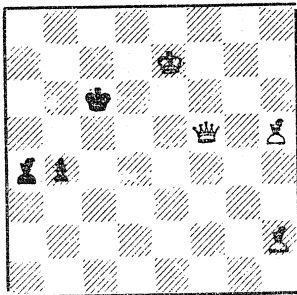


Matt in 4 Zügen

1.Lb8 d:c2 2.Dc8 Kd4/Ke4
3.Dc3+/Df5+; 1.-, Ke4/Lc2
2.Dg6/Kd8 Kf3/Kc5 3.Dd3+
/De5+.

(Nr.26) W.A.Shinkman

Dubuque Ch.Journ., XI.1890

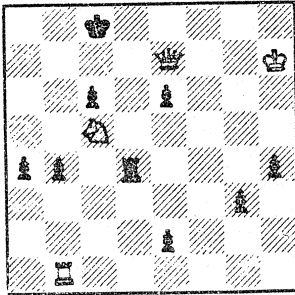


Matt in 3 Zügen

1.Le2 Kb6 2.Da5+
Kb7 2.Dc8+

(Nr.27) Dr.H.Lepuschütz

Kohtz-Gedenkturnier 1943

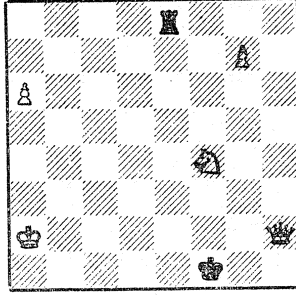


Matt in 5 Zügen

1.Kg7 Tg4+ 2.Kh6 Td4
T:b4 T:b4 4.Sa6

(Nr.28) Dr.A.Kraemer

VI.Preis, DIE WELT 1949



Matt in 4 Zügen

1.Kb2 Tb8+ 2.Ka3 Te8
3.Sd3

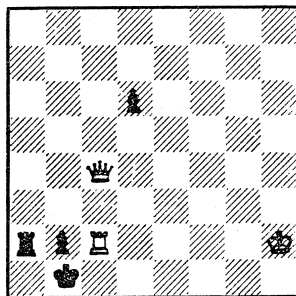
Zu Nr.26 schreiben J.Kohtz und C.Kockelkorn in der Festschrift des Akademischen Schachvereins München (1911):

„Die Idee von Nr.26, die Doppelsetzung einer berühmten allbekannten Bayer'schen Schlußwendung hatten wir schon früher, aber in ganz anderer Auffassung dargestellt. Die Besitzer unserer '101 ausgewählte Schachaufgaben' werden sie in deren Nr.XXVIII wiedererkennen. Neuerdings, vor etwa 12 Jahren, hat W.A.Shinkman unsere Idee von neuem bearbeitet, aber ohne anzugeben, woher er sie genommen hat. Dieser Brauch ist so allgemein verbreitet, daß ich über den einzelnen Fall nicht klagen will; wohl aber darf ich ihn als verwerflich bezeichnen. Abgesehen von dieser Unterlassung ist die Shinkman'sche Neugestaltung nur zu loben. Indem er die Damenopfer in unserer Nr.25 von der Mitte des Brettes an den Rand verlegte, gelang ihm eine Darstellung mit nur 7 Steinen, wo wir deren 16 verbraucht haben, und in dieser Gestalt ist unsere Idee viel populärer geworden als durch unser kompliziertes Problem. Damals, als wir es komponierten, standen wir unter der Herrschaft des 'großen Stiles'. Ohne Varianten durfte es beileibe nicht sein, sonst war das Problem ja nicht 'turniergerecht'! Jetzt weiß ich es besser. Ich weiß, daß die einfachste Darstellung fast immer die beste ist. Schon aus einem Vergleich der hier abgebildeten Shinkman'schen Stellung mit der unsrigen kann man das erkennen. Leider können wir aus dieser Erkenntnis keinen Nutzen mehr ziehen.“

Ich kann der Auffassung der verehrten Altmeister nicht beipflichten. Nach meiner Ansicht ist Nr. 26 ein durchaus selbständiges Werk.

Das Gleiche kann man von Nr.28 sagen, wenn man sie mit Nr.27 vergleicht. Vl.Pachman ("Fide" 1960 S.38) bemerkt zu Nr.28: "Nr.28 reduziert den thematischen Inhalt der Aufgabe von Lepuschütz und erzielt bei Übernahme ihres ganzen Schemas durch einige gewandte konstruktive Eingriffe Miniaturform. Gehört also als technische Rekonstruktion nicht in ein Turnier." Abgesehen davon, daß Nr.28 einen Zug weniger braucht als Nr.27, also doch einen anderen Inhalt hat, ist

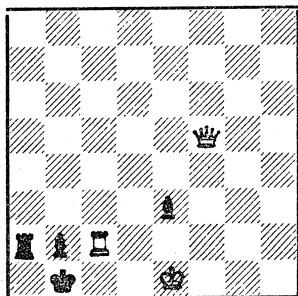
(Nr.29) Dr.A.W.Galitzky
5152 La Stratégie 1896



Matt in 3 Zügen
1.Dc3 Ta3-8 2.Tc3-8
Ka1 2.Dd4

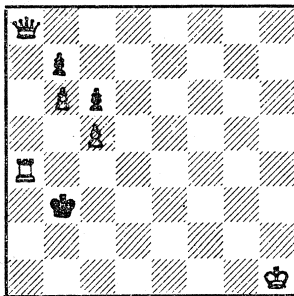
(Nr.30)

Dr.Galitzky u.K.A.K.Larsen
Svenska Dagbladet 1926



Matt in 3 Zügen
1.Dd3 droht (Ta1) 2.Tc1+
Ta3-8 2.Tc3-8+
Ka1/e2 2.Dd4/Dc3

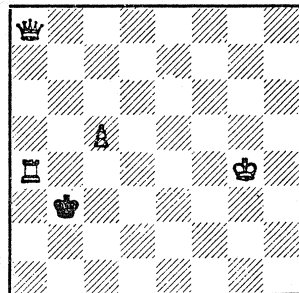
(Nr.31) J.G.Nix
(etwa 1881)



Matt in 4 Zügen
1.Dh8 K:a4 2.Db2 3.Db3
Kc2 2.Ta3 3.Dh2
N.L. 1.Tg4 Kb2/Kc3 2.Tg3/Da3+

(Nr.32)

J.G.Nix(+) u.Dr.W.Maßmann
Die Schwalbe, Januar 1963
Dr.Ado Kraemer gewidmet



Matt in 4 Zügen
1.Dh8 usw.

die Konstruktion der Aufgabe Nr.28 ein gewaltiger Fortschritt gegenüber Nr.27. Hinzu kommt das Matt nach 3.- Tf8 4.g:f8. Auch die Verführung 1.a7? Te5 2.a8D Ta5+ 3.D:a5 Patt, darf nicht übersehen werden. Dr.Kraemer hat bei der Einsendung der Aufgabe auf den Vorgänger von Lepuschütz hingewiesen. Er hat daraufhin nur den VI.Preis für seine Nr.28 erhalten. Die "mangelnde Originalität" ist damit hinreichend berücksichtigt, und es ist nicht einzusehen, warum die Beteiligung am Turnier mit dieser Aufgabe verboten sein soll.

Als die Lösung der Nr.29 erschien, wurde vermerkt, daß 2 Löser mehrere Nebenlösungen angegeben hätten, nämlich 1.Db3 und 1.Td,e,f,g2. Im Jahre 1898 hat Galitzky seine Aufgabe durch Hinzufügen eines sBd4 verbessert. Im Jahre 1926 veröffentlichte K.A.K.Larsen die Stellung der Nr.30, wobei er offensichtlich die Aufgabe von Galitzky nicht kannte. Seine Verbesserung macht nicht nur die Nr.29 korrekt, sondern sie fügt der Lösung 2 Varianten hinzu. In solchen Fällen aber ist es nach meiner Ansicht ungerecht, Galitzky's Namen überhaupt nicht zu nennen. Aus diesem Grunde habe ich Galitzky und Larsen als Verfasser bezeichnet.

Nr.31 habe ich in einem alten Jahrgang der Deutschen Schachzeitung gefunden. In Nr.32 habe ich nur technische Verbesserungen angebracht, indem ich zur Beseitigung der Nebenlösung den weißen König nach g4 gestellt und die Bauern b6, b7 und c6 weggelassen habe. Aus den oben erwähnten Gründen stehe ich auf dem Standpunkt, daß Nix als der erste Verfasser genannt werden muß, dass aber die verbesserte Aufgabe mir zusteht.

Aus den vorstehenden Darlegungen ist ersichtlich, daß das Streben nach der Letztform die Verfasser immer wieder veranlaßt, sich mit früher erschienenen Aufgaben zu beschäftigen. Daran ist nichts auszusetzen, wenn sie die Aufgaben Anderer mitteilen, mit denen sie sich beschäftigt haben. Dr. Kraemer und Dr. Zepler, denen wir den Begriff der Letztform zu verdanken haben, sind in ihrem Problemschaffen uns allen ein leuchtendes Vorbild!

Urdrucke

Februar - März 1963, Nr.1185 - 1218

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes
(Poststempel) an K.Timpe, 34 Göttingen, Friedländer Weg 27

Zweizüger (Bearbeiter: H. Albrecht, 6 Frankfurt/M., David-Stempel-Straße 10)

Zunächst muß der Bearbeiter auf diesem Wege vielen für freundliche Weihnachts- und Neujahrswünsche danken und dann sich bei allen wegen des dauerlichen Ausfalls der Zweizüger im Januarheft entschuldigen, der durch einen nicht eingeplanten Krankenhausaufenthalt im Dezember bedingt war. Aus dem gleichen Grunde konnte auch noch kein Richter für 1963 dingfest gemacht werden; es ist aber bis zum nächsten Heft sicher soweit. Inzwischen ist auch das Urteil für den Jahrgang 1961, der ebensogut oder fast so gut war wie der 62er, aus Danzig avisiert. Mehr als den I.Preis (769 Loschinskij/Tschepishnyj), der sowieso beinahe obligatorisch war, möchte ich noch nicht verraten!

Auch der 63er Jahrgang läßt sich nicht übel an, zumindest sind viele alte Freunde mit großen Namen vertreten. Den Anfang macht ein Zugwechselstück von einem Spezialisten dieses Genres. Bei Wielgos gibt es zu den Satzmatts "halbe" Belegverführungen, "die doch eigentlich nach neuesten mathematischen Erkenntnissen eine ganze ergeben müßten" (schreibt er). Es folgt ein weiterer neuer Mitarbeiter aus Indonesien - herzlich willkommen! Nachgerade könnte eigentlich Bundesminister Scheel etwas für die "Schwalbe" abzwiegen! Altmeister Ellerman kommt mit einer merkwürdigen ... also mit demselben wie Haring, dessen besonders verführungsreiches Stück im letzten BCF-Turnier durchfiel! Was Michael Schneider bringt, ohne es gewollt oder gemerkt zu haben, ist eine Halbbatterie-Umkehrform - der Film läuft gleichsam rückwärts ab. Beabsichtigt war das-

selbe Verführungsthema, das uns besonders schön die Arbeit von L. Musante zeigt und das von Mr. ten Gate kreiert wurde. Der holländische Problemisten-Chef - übrigens auch ein neuer Gast, wenigstens in der Zweizüger-Abteilung - offeriert ein Nachtwächterfest, das die Frage aufwirft, ob ein solcher Verführungs-Mattwechsel-Task a) echt und b) erwünscht ist. Ob da nicht auch Fortschrittsfreudige den strikt un-modischen Mansfield vorziehen? Bleiben drei Mattwechselstücke: Petite (mit Satzspiel), Knuppert (mit Echo Verführung/Lösung) und Groß (dreiphasig und m.E. das interessanteste). Bitte recht eifrig kommentieren, liebe Löser!

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: B. Schauer, 527 Gummersbach, Marktstr. 8)

Die heutige Serie umfaßt recht verschiedenartige Stücke: Da stehen Kolossalgemälde neben leicht dahingetupften Aquarellen, von beiden Arten hoffe ich, daß sie beim Löserpublikum "ankommen." - Zu den Aquarellen unter den Dreizüglern zählt sicherlich die Nr. 1197. Wer hier nur die Lösung und nicht die thematisch zusammenhängenden Fehlversuche sieht, bringt sich um Verständnis und Genuß. - Der Nr. 1198 könnte man einen besseren Schlüssel und lebhafteres Spiel der weißen Figuren wünschen. Doch die Harmonie der drei Abspiele mag über diesen Mangel hinwegsehen lassen. Wer die Nr. 1199 löst, wird sich erinnern, vom gleichen Verfasser Ähnliches schon gesehen zu haben. Aber auch dieser Vergleich mit früheren Aufgaben hinkt, denn nur auf den ersten Blick sieht es so aus, als ob es ein echter ... (nun, was wohl?) wäre. Bei genauerem Hinsehen merkt man, daß die Farben dieses Bildes nicht echt sind. - Auch wenn man nochmals den letzten Aufsatz des Verfassers der Nr. 1200 durchliest, ehe man sich an seine heutige Aufgabe heranmacht, und so das Grundthema erfährt, wird die einprägsame Form überraschen. Wie denn überhaupt Kromaths Formidee samt Erweiterungen nur Skelett ist, das erst ansehnlich wird durch das Fleisch des Einfalls. - Bei Nr. 1201 ist, wie der Verfasser selbst schreibt, nicht das Was, wohl aber das Wie wesentlich. Tatsächlich ist die Lösung so "selbstverständlich", aber auch solche Kleinigkeiten, wenn sie in ansprechender Form verpackt sind, haben ihre Berechtigung. - Die in Diagramm, Lösungsablauf und Mattbild gleichermaßen ästhetische Nr. 1202 wird sicher verdienten Beifall finden. Der strategische Witz der Aufgabe stimmt mit der äußeren Form überein, geradezu ein Idealfall. - Die Idee der Nr. 1203 ist an sich vierzünftig. Sie zeigt die Verbindung zweier Themen. Die elegante Form konnte durch die Verlängerung auf fünf Züge erreicht werden. - Nicht ohne Skrupel bringe ich die Nr. 1204, die eigentlich eine Verbesserung einer früheren Aufgabe des Verfassers ist. Das Stellungsbild weicht von der inkorrekten Aufgabe nicht wesentlich ab. Eine Notiz unter "Berichtigungen" hätte also genügt. Die Aufgabe ist aber - formal und der Idee nach - so wertvoll, daß eine neuerliche Veröffentlichung angezeigt erscheint. Die inkorrekte Aufgabe, auf die das heutige Stück zurückgeht, mag bei der Lösungsbesprechung erst genannt werden, damit möglichst eine erneute Prüfung durch die Löser stattfindet. - Logisch gestaffelte direkte und indirekte Vorpläne zeigt schließlich die Nr. 1205, wobei die indirekte Kombination als solche wohl bekannt ist. Der Witz liegt in den Mitteln, mit denen sie erzwungen wird.

Märchenschach (Bearbeiter: Hans-Peter Rehm, 74 Tübingen, Paulinenstr. 11)

Wieder einmal wird in Nr. 1206 ein aus dem Zweizüger bekanntes Thema auf das Hilfsmatt übertragen. Im Hilfsmattzweizüger versuchen die modernen Komponisten die im Hilfsmatt übliche Beschränkung auf ein einziges Spiel dadurch abzuheben, daß sie mehrere Lösungen oder Varianten, Satzspiele oder Mehrlingsstellungen (= gleichwertige Ausdrucksform) einführen. Dadurch gewinnt man die Möglichkeit, Mehrfachsetzungen von Themen auch im Hilfsmatt zu zeigen. Damit folgt der Hilfsmattzweizüger einer im orthodoxen Zweizüger längst vollzogenen Entwicklung, denn dort ist beinahe undenkbar, daß ein einigermaßen brauchbares Stück mit einer einzigen thematischen Variante auskäme.

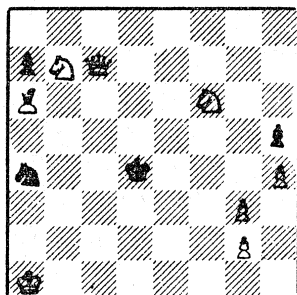
Im Duplex (Nr.1209) können, es sei noch einmal daran erinnert, beide Parteien die Problemforderung erfüllen. Die Idee der Nr.1210 wird unseren Lösern bekannt sein. Nr.1211 zeigt, wie der Verfasser schreibt, eine klassische Idee. Der Längstzüger Nr.1213 wird wohl schwieriger als Nr.1212 sein; welcher aber gefällt besser? Zum Abschluß zur Übung noch ein kleines Reflexmatt, das jeder herausbringen müßte. Mit diesem Stück ist im Augenblick der Vorrat in dieser Problemmart unter den zur Veröffentlichung in der Schwalbe bestimmten Ururuk-ken erschöpft.

Eine Klarstellung: Ich habe in Heft 7-8, Seite 110, nicht, wie H.Ahues behauptet (siehe Schwalbe Heft 10-11, Seite 159), den Standpunkt vertreten, die Verbesserung einer früher inkorrekt veröffentlichten Aufgabe dürfe nicht als Urdruck verwendet werden. Es war dort nur gesagt worden, daß die betreffende Aufgabe, nachdem schon ihre Verbesserung in 'Problem' erschienen war, in derselben verbesserten Form durch die angegebenen unglücklichen Umstände noch einmal in der Schwalbe nachgedruckt wurde.

In der Sache selbst neigt der Sachbearbeiter mehr zu Ahues Meinung, mit dem Zusatz, daß die rein sachliche Verbesserung einer Aufgabe bis zu seinem Tode allein dem Komponisten zusteht, oder daß zumindest seine Einwilligung notwendig ist (hier meine ich den reinen Ausbau der Nebenlösung, nicht aber Verbesserungen der Form, die mit größeren Änderungen verbunden sind). H-P.R.

1185

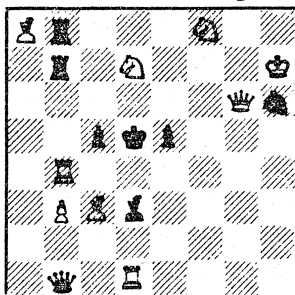
Tivadar Kardos
Budapest



2♣ (8+4)

1186

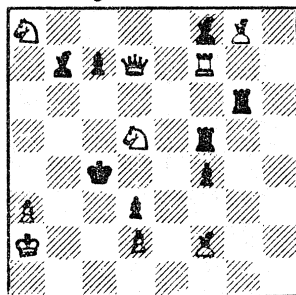
Oskar Wielgos
Bottrop



2♣ (9+8)

1187

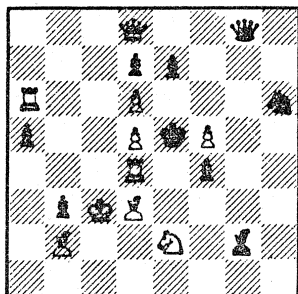
K.W.Wong
Djakarta



2♣ (9+8)

1188

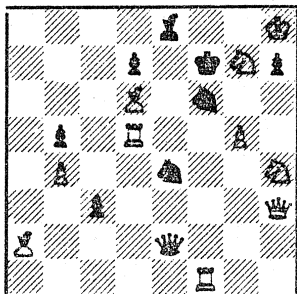
Arnoldo Ellerman
Buenos Aires



2♣ (10+9)

1189

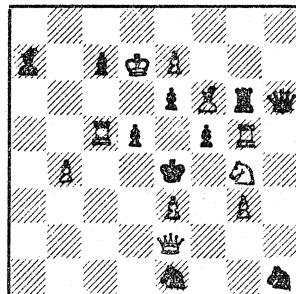
Comins Mansfield
Bournemouth



2♣ (10+9)

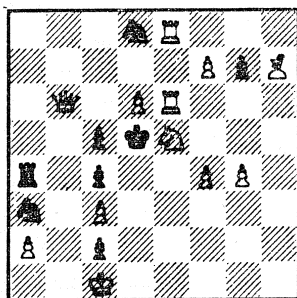
1190

Hugo Knuppert
Vedbaek



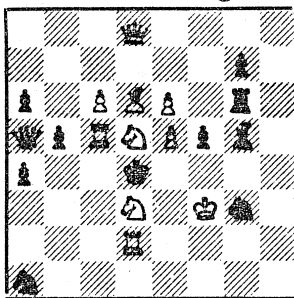
2♣ (10+10)

1191
Horacio L. Musante
 Buenos Aires



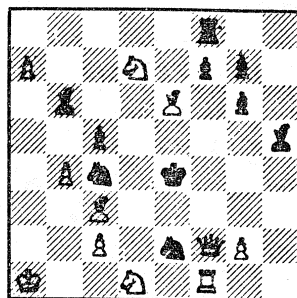
2+ (12+8)

1192
Jac. Haring
 Den Haag



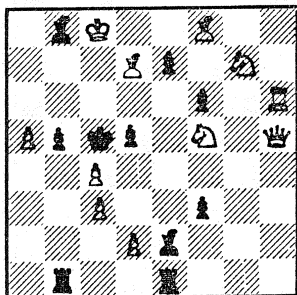
2+ (10+11)

1193
Erwin Groß
 Gaustadt



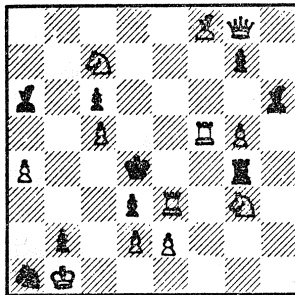
2+ (11+10)

1194
Efrén Petiti
 Oviedo



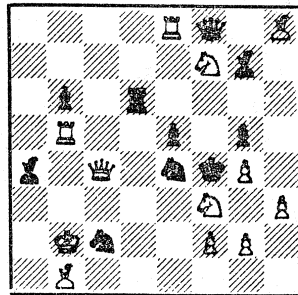
2+ (11+10)

1195
Michael Schneider
 Schweinfurt



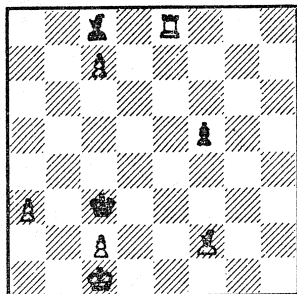
2+ (12+9)

1196
Pieter ten Cate
 Rotterdam



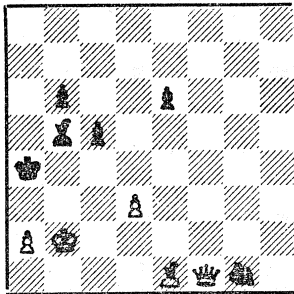
2+ (12+10)

1197
Josef Th. Breuer
 Essen



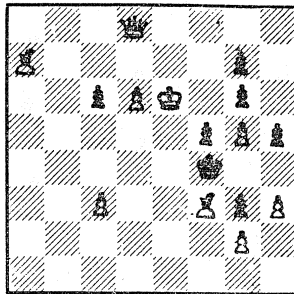
3+ (6+3)

1198
Herbert Kamczyk
 Dem Andenken Max Ottos gew.



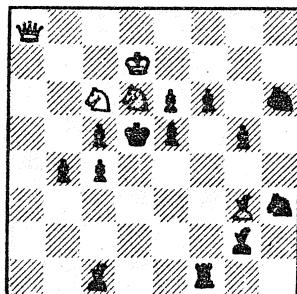
3+ (5+6)

1199
Josef Zeillinger
 Wien



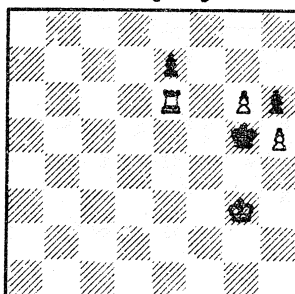
3+ (9+7)

1200
Herbert Kromath
Kaiserslautern



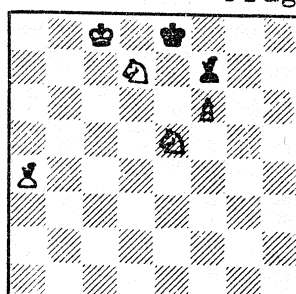
3+ (5+13)

1201
Otto Binkert
Carl Bilfinger gewidmet



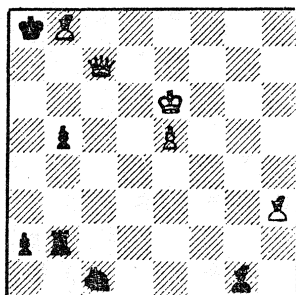
4+ (4+3)

1202
Dr.Arthur Mandler
Prag



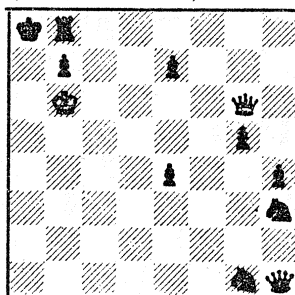
4+ (5+2)

1203
Alph.Grunenwald
Mulhouse



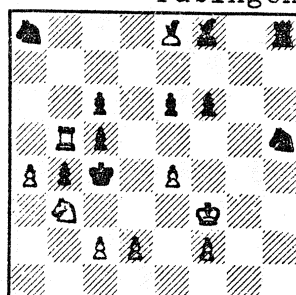
5+ (5+6)

1204
Karlheinz Ahlheim
(nach E.Brunner) Mannheim



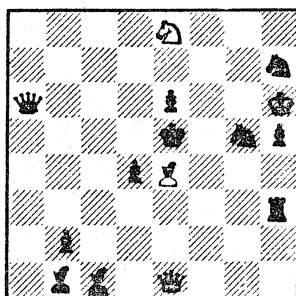
7+ (2+10)

1205
Hans-Peter Rehm
Tübingen



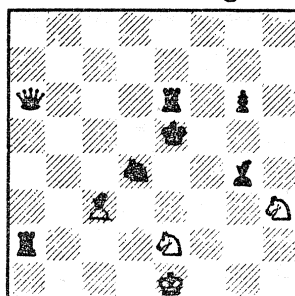
9+ (9+10)

1206
Dr.G.Paros
Budapest



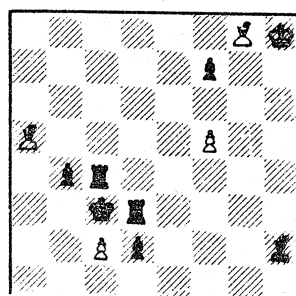
2 Lösungen (4+11)
 Hilfsmatt in 2 Zügen

1207
E.Visserman
Den Haag



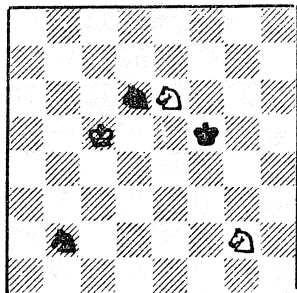
3 Varianten (4+7)
 Hilfsmatt in 2 Zügen

1208
E.Masanek
Dresden

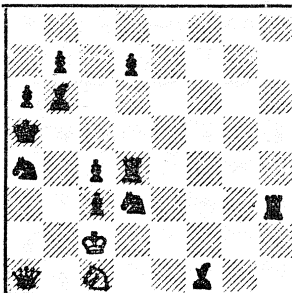


(5+7)
 Hilfsmatt in 3 Zügen

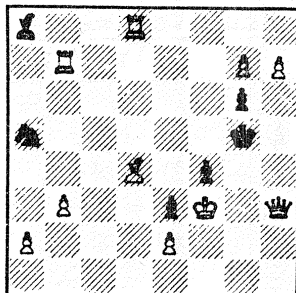
1209

S.Tolstoi
TbilisiDuplex (3+3)
Hilfsmatt in 4 Zügen

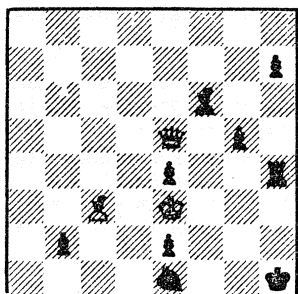
1210

Johann Galla
Wanne-Eickel(2+13)
Hilfsmatt in 4 Zügen

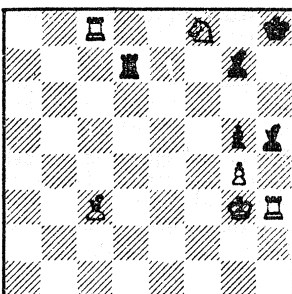
1211

M.Schneider
Schweinfurt(10+6)
Selbstmatt in 2 Zügen

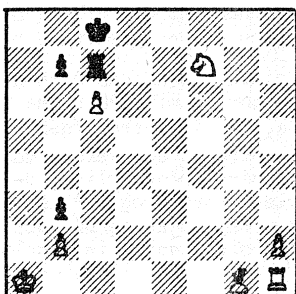
1212

Paul Leibovici
JasiLängstzüger (3+9)
Selbstmatt in 3 Zügen

1213

Dr.M.Petri
LeipzigLängstzüger (6+5)
Selbstmatt in 5 Zügen

1214

Erich Bartel
Augsburg(7+4)
Reflexmatt in 2 Zügen**Bemerkungen und Berichtigungen:**

K.Sujitno gibt seiner 1102 (Okt./Nov.1962) folgende Neufassung: Kb8 Da1 Tc3 f6 Lh8 Sc2 Bd6 e2 - Ke5 Df1 Td5 e4 Ba5 b5 c6 e3 f2 g4 (8+10) - 2# 1.Sd4! Th.Steudel verbessert seine 846 (Heft 30, Dezember 1961) durch Hinzufügen eines weißen Bauern auf d2.

Im Diagramm Nr.21 (Okt./Nov.1962, Seite 165) fehlen versehentlich 2 weiße Läufer (ohne die das Spiel nicht eindeutig wäre) auf h7 und f8. Wir bitten den Verfasser dieses Versehen zu entschuldigen.

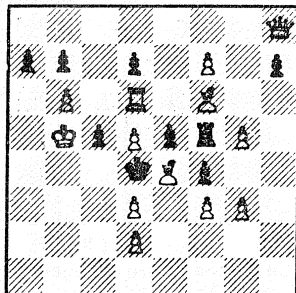
T.Kardos macht darauf aufmerksam, daß die auf Seite 184 (Dez.1962, Heft 12) abgedruckte Aufgabe (1.Platz von Milan Vukcevic) des Wettkampfes Bukarest - Belgrad steingetreu vorweggenommen ist durch den II.Preis im Thematurnier v.Feenschach 1959 von L.Loewenton und Hans-Peter Rehm.

Der Dreizüger von M.Havel (Nr.17 Schwalbenauslese 1954, Heft 3/4 1959) I.Preis SVTVS 1954 ist nebenlösig mit 1.Sf3! (2.Tb5+ und Tc6+) Sd6 2.Db3+!, teilt Josef Hille, Halberstadt, mit.

Am Rande des Schachbretts

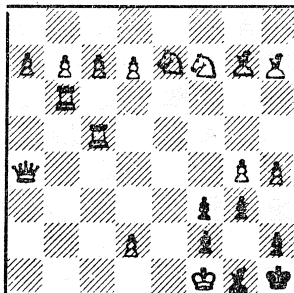
Sachbearbeiter: Dr. Karl Fabel, 8 München 9, Pistorinstr. 8

1215
Paul Vatarescu
Oltenita



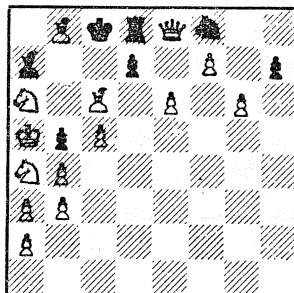
(13+9)
Matt in 1 Zug

1216
Hans Theo Kuner
Rheinfelden



Selbstmatt in 1 (15+6)
Zug. Wieviele Lösungen?

1217
B.P. Barnes
Southwick



a) Matt in 1 Zug (14+9)
b) Zwilling: Lc6 nach a8,
Matt in 1 Zug

Nr.1218 von Ulrich Ring, Darmstadt:

Welches ist die Anzahl der Schlußstellungen in den kürzesten, mit einem Matt durch den en passant-Schlag endenden Partien?

Meinen besonderen Dank an die ausländischen Retrofreunde. Wenn ein Zweizügerkomponist wie BPB seine Finger in der Retroanalyse hat, so werden die Abspiele, die in Retroaufgaben meistens nur Beiwerk sind, etwas farbiger.. - Wer überbietet den Rekord von HTHK? Im Gegensatz zu bekannten Rekordstellungen ist es hier erforderlich, daß jeder Zug der anziehenden Partei Schlüsselzug und die Fortsetzung der Lösung dualfrei ist! - UR ist sicherlich durch Eero Bonsdorffs Neujahrsgruß 1962 zu seiner Aufgabe angeregt worden. Hoffentlich ist sie nicht schon in Finnland vorweggenommen!

Die Studie

Bearbeiter: Dr. H. Staudte, 532 Bad Godesberg, Schubertstraße 3

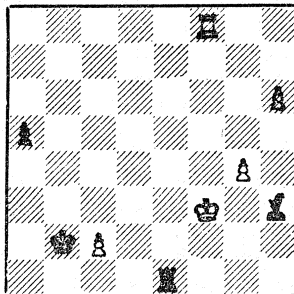
Hermann Mattison, einer der größten Studienkünstler aller Zeiten, zeigt in unserer heutigen Aufgabe eine hochelegante, unter Turmpfer erzwungene Lenkung des schwarzen Turms, die das entscheidende Eingreifen des weißen Königs gestattet. Nach 1.Tb8+ ist mit Rücksicht auf das nach etwa 1.- Kc1? 2.h7 Th1(!) 3.h8D L:g4+ 4.K:g4 T:h8 entstehende Turmendspiel die Antwort 1.-K:c2 erzwungen. Und dann ... ?!

Lösung der Studie XXXIX (Kiljakin):

Mit 1.Ke6 begibt sich Weiß auf die Springerjagd. Angesichts der Mattdrohung 2.Sf6 sieht sich der Springer zum Rückzug nach e8 genötigt (1.-Se4? 2.f3+ usw.). Es folgt (1.-Se8) 2.Ke7 Sg7 3. Kf7!, und schon ist die Jagd zu Ende: 3.- Sh5 4. Se3+, oder 3.- Sf5 4.Sf6++. - Einfach, aber nett.

- 220 -

XXXXI. H.Mattison
Magyar Sakkvilag 1925
I.Preis



Weiß gewinnt

Lösungsbesprechungen

Heft 7- 8/ XI - Juli -August 1962
Nr.1023 - 1062

Zweizüger (Bearbeiter: H. Albrecht)

1023 von Dr.Speckmann: Satz Kd4 2.
Dd6#, Lösung 1.f4! Kd4 2.Db6#,
ein Mustermatt. Hübsche Zugwechsel-
Miniatur (HZ) Variantenlos und doch
schön (DrHA) Gefällt gut (GS)

1024 von Kardos: 1.De5! 0-0 2.Lh7#,
sonst 2.Db8 oder D:h8#(Drohun-
gen, dualfrei). Nett, aber doch et-
was dürrtig (HZ) Sehr einfach (GS)

1025 von Formánek: Die drei Lösun-
gen 1.Sc7! (dr. 2.Se6,Sb5#) S:
c4 2.D:c4,Df4#, 1.Sc3!(droht 2.Sb5,
Se2#) S:c4 2.Df4,T:c4# und 1. Sf4!
(dr. 2.Se2,Se6#) S:c4 2.T:c4, D:c4#
zeigen zyklisch angeordnete Doppel-
drohungen und Doppelmatts in der
Themavariante. So etwas ist gar
nicht leicht zu konstruieren, vor
allem weil es keine "parasitären"
Verführungen geben darf. - Nett(HZ),
aber allgemein verkannt oder ver-
schmäht: Nein! Wozu? (HHS) und ähn-
lich HH,GS,FB. Auch der Bearbeiter
meint, daß das Zweizüger-Zeitalter
noch eine gute Weile ohne solche um-
stürzlerische Tendenzen auskommen
kann.

1026 von Moraes: 1.Db1!, während 1.
Dh3/Db5? an Te5/Sc6! scheitern.
Effektvoller Schlüssel (HZ) Reizend
(DrHA) Gefällt mir (JB) Feines Pro-
blem (GS),aber bekannte Hinterstel-
lung (RB)Der viel zu fette Dual ma-
jor Tg5(f6) 2.Tf8,T(:):f6# schien
niemanden zu stören.

1027 von Schulz: 1.Se4! Große Klas-
se (JB) ist das bestimmt nicht,
wohl aber ein reizvolles (HZ), fei-
nes Stück (WK1) Interessant, aber
einfach (GS) Sehr gut (DrHA)

1028 von Larsen: 1.Sf4! mit 6 Matts
durch B-Umwandlungen (kein Re-
kord). Schwierig (HZ) Einer der bes-
ten 2er (GS) Ein Kabinettstück (Dr
Ha) Kritiken wie: Etwas störende Um-
wandlungsduale (HH) und: Schade,daß
statt T/L auch D gewählt werden kann
(FB) gehen fehl, weil eine solche

Differenzierung im Mattzug im Matt-
zug gar nicht möglich ist.

1029 von Ellerman: Gegenüber den
Haupt-Verführungen 1.Tg4 (Tg3)?
Sf7! bringt der Schlüssel - 1.Tc7! -
Halbbatterie-Mattwechsel bei den T-
Zügen sowie bei S:e6,die feine Flucht
-Zugabe Ke5 2.Tf7# und absolute Dual-
freiheit trotz der mehrfachen Abzugs-
drohung. Gut (FB,RB,HHS) Recht spar-
sam (HH) Feiner Schlüssel(DrHA) Hier
spürt man die Meisterhand (HZ)

1030 von Groß: 1.Db4? Sf5!, 1. De6!
mit je nach der Fesselung ver-
schiedener Erledigung von Da6 /Lc7.
Sehr nett (DrHA)Gut(JB,RB),aber: Von
diesem Autor gibt es wesentlich Bes-
seres (HZ) Allerdings etwas klein.

1031 von Kozdon: 1.Sc4! gibt die vier
(Stern-)Fluchten,es folgen aber
nur 2 verschiedene Mattzüge.Derschon
vor fast 100 Jahren beliebte Schlüs-
sel-Effekt war u.a.im 1.Thematurnier
der "Hamburger Problem- Nachrichten"
von 1947 gefordert. Mit nur 10 Stei-
nen lassen sich 4 verschiedene Matts
erzeilen: H.Lenhart (302 HPN, I- II/
1949) Kc7 Dd5 Ta6 g1 Lb4 Sf6 f7 - Kg7
Sg6 Bd7 - 2# 1.Sd6! - Viel Lob(DrHA,
NR,JB,GS,HZ)

1032 von Schneider: Die Drohung 2.
Db5# durch 1.Sg5? oder den fort-
gesetzten Angriff 1.Sd4!? herbeizu-
führen, scheitert an 1.-,g1d! bzw.1.
-,e3! Aber auch 1.Se5?(droht 2.Dd6#)
genügt nicht wegen 1.-,Sb6! Man muß
doch mit 1.Sd2! die sd entfesseln,
und nun klappt alles, mit der Zugabe
1.-,Da3(Dg3) 2.Sb3(Sf3)#. Vortreff-
lich (DrHA) Schwierig (NR) Sehr ver-
führungsreich (HZ)Ein wirklich schö-
nes Problem (GS)

1033 von Brabec: Satz Tf:d6/Td:d6 2.
Sg6/Sd3#; 1.Dc3? Tf:d6/Tf:f4 2.
Sd3/L:f4#, aber 1.-,hg!; 1.Dg7! Td:
f4/Td:d6 2.L:f4/Sg6#.Drei Phasen mit
zyklischer Mattfolge. - Sehr leicht
(HZ), sonst keine Kommentare.

1034 von Bartolovit: Absicht 1. e3!
Der wBb2 ist nur für 2 der 3
Halbbatterie-Verführungen nötig, die
überdies doppelt scheitern, und ver-
ursacht die NL 1.Sb3! Lohnt kaum ei-
ne Verbesserung.

1035 von Lennon/Di Scala: 1.Da4! K: f7/Kf5/Kd6 2.De8/Sd4/De6#(statt 2.D:d5/T:e5/Db6#), also Mattwechsel bei den 3 Fluchten. Allerhand Nachwächter (HH) Eine ansprechende Komposition (HZ) Gefällt gut (GS) Fein (DrHA)

1036 von Szwedowski: 1.Db7! de/d4/ T-/T:f6/L-/L:e4 2.Db2/De7/De7/ D:d5/D:d5/Sc6#, also eine offenkettenförmige und nicht die gewohnte zyklische Mattfolge, was dadurch bedingt ist, daß der Bd5 keine Verteidigung 2.Grades, sondern zwei gleichwertige Züge hat. - Fein (HH) Hervorragend. Hat mir von den 2# die meiste Mühe gemacht (HZ)

1037 von Monréal/Scotti: 1.Dh7! mit Mattwechsel nach den Schachs D:e6/Ld5+ und ferner, durch wTa4 und wSb5 zu teuer erkauft (HH), nach 1.-, de. Der Satz ist durch den unwahrscheinlichen Versuch 1.f6? Le7! belegbar. - Das ist nicht gerade toll (HZ)

1038 von Axt: 1.Ld7/Sd7? Tc6/To8!, 1.L:g4? Tc6!, 1.S:g4! Halbbatterie gekoppelt mit Selbst- plus Entfesselung der Themafiguren, die Thematik von Liptons 731 (IX/1961), hier mit Kreuzschach-Rückkehrmatts angereichert. La1 steht nur für das Verführungsspiel, und der schwere Multipl in der Lösung nach der so wesentlichen Parade 1.-, Db1 (2.Sg- und auch Dh2#) ist unglücklich, aber „die Darstellung war außerordentlich mühevoll“ (Verf.). - Multipl nicht tragbar (HH) Mehrere gute Verführungen (RB) Mit drei Kanonen wird ein Spatz erlegt (FB) Nach meinem Geschmack diesmal einer der schönsten Zweizüger (HZ)

1039 von Andersson: 1.De8! mit Mattwechsel nach c4/Lb6/T:d3, trotzdem inhaltslos. - Ein erfrischendes Stück (HZ) Viel Geschrei und wenig Wille (WK1)

1040 von Petite: 1.Sd6? Dd4 oder De3! (leider) und 1.Sf2! ergeben Mattwechsel bei Sf4-/Se6!, wobei die abwechselnde Aussperrung von sD und sL in Erscheinung tritt. - Ein gutes Problem (HZ)

Gesamturteil: Eine schöne Reihe fast durchweg sehr erfreulicher 2# (DrHA)
-222 -

Drei-u.Mehrz. (Bearb.: Dr. Speckmann)

1041 von Fröberg: 1.Sd3? (T:a1? 2.To8) Ta2!, daher 1.Tb8! Tb8 2.Sd3. Schlagrömer als Miniatur. Nach folgendem Achtsteiner von G. Dehler (dem Sohn Otto Dehler's) gebaut: Kg1 Tf5 Lf3 Se4 g4 - Ke1 Ta5 Bg2 3# 1.To5 T:c5 2.Se3. - Nettes einfaches Problem (GS), hat mich beeindruckt (NR), vortreffliche Miniatur (HZ).

1042 von Eichhorn: 1.Tb3! Kd6 2.Sc6 K:c6 3.b5# und 1.- K:d4 2.Lb2+ Kc4 3.Sc7#. Nach hübschem Schlüssel zwei nette Abspiele mit unreinen, aber ökonomischen Matts. Aber nebenlöslich durch 1.Kb7! Kd6 2.Sc6 3.Sf6#

1043 von Breuer: 1.Kh4! Zugzwang: 1.- Lf6+ 2.Tg5+ fg+ 3.f:g#, Kreuzschach. Auf 1.- Lg7(Kf6) 2.T:L (f5); nach 1.- Le5 Kurzmatt 2.f:e#. - So etwas gefällt immer (DrHA), nett (HZ).

1044 von Ringeltaube: Damit Dd8 mit Drohung geschehen kann, wird durch 1.Dd7! (dr. 2.Db5+ Kd6/c5/Sc5 3.Sc4/D:b8/D:c5#) c6,5 dieser B zum Vorrücken gezwungen, so daß nun 2.Dd8 (dr. 3.D:b8#; Ld6 2.D:f6#) erfolgreich geschehen kann. - Vortrefflich (DrHA), nicht leicht zu lösen (HZ)

1045 von Petite: 1.Tf1 (dr. 2.S:d3+ 3.T:f3#); 1.- D:f2(De2) 2.Kf6 Dd4(D:e4) 3.T:f3#(D:e4#); 1.- L:f2 2.Kh6 Lh4 3.T:f3#. D und L werden so gelenkt, daß sie die Linie des wT freilegen; jedoch keine logische Kombination. - Die Löser waren diesmal nicht gerade gesprächig; zu 1045 - 1047 fehlt es an jedem Kommentar.

1046 von Dr. Fabel: 1.Ld7? La7 u.a.!

1.Le6? Td2! - 1.Lf5! Te2 2.Ld7 Te6 3.L:e6 (ein Römer "im weiteren Sinne"); 1.- Tc4 2.Le6 (Td4 3.Dg1#, der Verstellrömer leider als Kurzmatt) Tg4+(-) 3.L:g4(Ld5+).

1047 von Axt: 1.d7? Sb7!(2.Te8 Sc4) nicht 1.- Sc4 2.Te8 usw. wie Lösung; entsprechend 1.c3? Sb1! (2.Te8 Sc4), nicht 1.- Sc4 2.Te8 usw. Daher 1.Te8! und nun sind die sS gezwungen, sich gegenseitig auf c5 zu verstellen (Nach Verfasser: sozusagen doppelwändiger Holzhausen): 1.- SSc4 2.d7! 3.Sd6+ S:d6 4.T:e5#; 1.-

S3c4 2.c3! 3.Sd2+ S:d2 4.T:e5#. Doch geht nach 1.Te8 Sc4 auch 2.Sb6 3. Sd7; ferner nebenlössig in 3 Zügen durch 1.Sb6 2.Sd7 bzw. 1.Se7 2.Sg8 nebst 3.Sf6#. Sollte ein s.Bg7 fehlen?

1048 von Schaaf: 1.Da2! (dr.2.Dc2#) g:h 2.T:h6+! K:h6 3.Dh2+ Kg6 4.Dh5#; 1.-a:r 2.D:a6+ 3.Dd3+. - FB fühlt sich an die Probleme von Stammma erinnert.

1049 von Dr.Leopold: Nach dem Einleitungsmanöver 1.Sb4! Kc3 2. Sd5+ Kc4/Kd2 3.Sb6(+) Kc3, durch das der Sa2 nach b6 geführt wird, muss Weiß durch das Tempoduell 4.Ld1 Kd2 5.Lb3 Kc3 6.La4 die Zugpflicht auf Schwarz abwälzen, worauf als Abschluß 6.- Kd2 7.Sc4+ Kc3 8.Sa3 Kd2 9.Sb1# erfolgt. Zur "seelischen Vorbereitung" auf diese Aufgabe (s. Heft 22 S.319) diene der 5# Nr.620 (H. 22/1961) und der verunglückte 7# Nr. 715 (Heft 26/1961). Leider aber ist auch 1049 mißraten; 1.Kf2 und 1.Sf4 führen ebenfalls in 9 Zügen zum Ziel Märchenschach (Bearbeiter: H.P.Rehm)

1050 von Lopatinskij: Im Satz nach 1.- Lb6 die beiden Varianten 2. Sc6 Sc4# und 2.Se6 Sf7#; im Spiel nach 1.e5 K:d2 (Tempo) auf dieselben Züge 2.Sc6/Se6 andere Mattzüge, nämlich 2.- Sb7/Se4, also wieder zwei Varianten. Die parallelen Varianten mit Mattwechsel lassen erkennen, daß sie vom Verfasser beabsichtigt und geformt wurden. Will man den Mattwechselgedanken vom Zweizüger auf das Hilfsmatt übertragen, so muß man, weil dieser erst bei mehreren Varianten richtig überzeugend wird, auch die Variantenbildung ins Hilfsmatt übernehmen. Offenbar hat kein einziger Löser der Löser diese Aufgabe richtig verstanden, und das wahrscheinlich wegen der Nebenlösung 1.Sc6 K:e2 2.e5 Sb7#.

1051 von Prof.Bonivento: Satz: 1.- d3 2.Sg2 Tg5#, Spiel: 1.d3 Lf2 2.Kb5 Sa7#. Das Stück wurde übereinstimmend als sehr schwierig bezeichnet. EB: Habe mir deswegen eine Nacht um die Ohren geschlagen ohne Erfolg. HHS: Dafür habe ich sehr lange gebraucht und war dann nicht recht befriedigt. FB: Es ist geradezu un-

wahrscheinlich, wie verschieden hier Satz und Spiel sind.

1052 von Dr.Selb: 1.Le2+ Kg3 2.Td3 Sg6 3.Te4 Se5 4.d4 Sc4#. Verfasser: Vierfacher Treffpunkt (c4) mit zwei kritischen Zügen in Miniaturform. Hierzu kann bemerkt werden, daß an den "kritischen" Zügen die Blockierung des SK auch sehr wesentlich ist, was man im Neudeutschen Jargon als Zwecktrübung bezeichnen müßte. Des weiteren ist im h# ein Treffpunkt etwas viel Blasseres als im Orthodoxen, da der Treffpunkt nicht durch Lenkungen erobert werden muß, sondern freiwillig geräumt wird. Keine Löserstimmen.

1053 von Cheney: Die Frage nach der Lösungszeit war hier wiederum ein Schlag ins Wasser wegen der Nebenlösung 1.Sb4+ a:b4 2.a3 Kc4 3.S+ Kb3 4.f1S/L/Tg2 Td1#. Wer nach dieser "Fünfminutensache (WK)" an den Dualen am Schluß erkannte, daß das nicht gemeint sein konnte, der brauchte nach übereinstimmenden Angaben mindestens eine Stunde, um 1.S:c3+ Kc4 2.Dg8+ Kb4 3.Tgg7 Kc3 4.Da2 Td1# zu finden.

1054 von Dr.Bebesi: Satz 1.- Sg8#. Lösung 1.- 9.K:e4 10.Kd4 12.e3 f:e3+ 13.Kc5 Lf2 14.Kb6 e4#. HHS: Dieses Schema haben wir in letzter Zeit zu oft gesehen (das stimmt! KTp, HPR).

1055 von B.Rehm: 1.- Ld1#. - 1.Df3+ 2.Lf4 3.Le5+ 4.Dd1+ 5.Lb2 Ld1# Nur eine Löserstimme: Hübsch (HH). Sollte sich die Lösergunst von den früher doch ach so beliebten Zugwechselselbstmatts abwenden!?

1056 von Mortensen: 1.Td3 3.Se4 5. Sc5 9.e8L 11.La2 12.Lb1 13.Sa6 15.b8T 16.Tb2 17.La2 ab#. HHS: Ich habe lange dazu gebraucht; die Lösung hat mich dann für alle Mühe entschädigt.

1057 von Dr.Pietzcker: 1.- Sc7#. 1. Sh3 Lh4 2.L:g6 Le1 3.Lf7 La5 4.Tb4 Ld8 5. Le6+ Kc7 6.Tc4 Sf6#. Doch leider nebenlössig: 1.Sh3 2.Ld3! 3.Ke4 4.Tb4 Ld8 5.La6+ Kc7 6.Ld3. Schade um die feine Läufereinspernung mit Mattänderung.

1058 von H.P.Rehm: 1.Th5? droht La7 Ld5#. Schwarz verteidigt sich,

L Ö S E R L I S T E (Bearbeiter: Kurt T i m p e)

H e f t 7/8	2#	3#	r#	A	Kto-St.	B	C	BC	Kto-St	Erreichbare Pkt.
1 Dr.H. Augustin	42	15	21	78	1* 407	8	2	10	470	A: 2#: 40+ 3= 43
2 Hemmo Axt	14	18	21	79	1* 18	44	4	48	230	3#: 15+ 3= 18
3 E. Bartel	-	-	-	-	225	12	7	19	509	r#: 21+22= 43
4 R. Bienert	38	12	12	62	19* 281	10	-	10	1* 614	76+28+104
5 J. Böhmer	34	15	4	53	53	-	-	-	-	B: 56+16= 72 Pkt.
6 F. Burchard	42	18	43	103	1* 127	72	32	104	1* 717	C: 34 Punkte.
7 K.-H. Buschmann	38	-	3	41	513	-	-	-	203	Erfolgreichster
8 Bodo v. Dehn	18	12	-	30	3* 628	6	2	8	301	Löser war in A+B
9 P. Eisenbeiß	16	3	-	19	782	-	-	-	168	F. Burchard, Net-
10 K. Frank	40	15	34	89	837	62	-	62	1* 211	phen, mit 104 bzw
11 H. Hofmann	41	15	21	77	14* 99	52	14	66	1* 719	72 Pkt.
12 R. Karpeles	30	12	8	50	7* 103	31	2	33	593	Sonderpunkte:
13 G. Kern	34	15	12	61	4* 748	2	-	2	341	F. Burchard 4/0
14 W. Klages	30	9	4	43	16* 556	-	-	-	333	(S. 99/III, Nl.1)
15 H. Th. Kuner	-	-	-	-	258	-	31	31	1* 206	Se5 und VIII Du-
16 W. Kuntsche	38	15	21	74	1* 183	60	27	87	1* 692	al nach 1. Lc5 Sc8
17 Sup. P. Küster	32	15	12	59	586	33	-	33	242	2. L/Bd3!).
18 H. Lang	-	-	-	-	51	52	-	52	586	R. Karpeles 3/0
19 H. D. Leih	38	15	13	66	236	20	-	20	112	(5/805v).
20 H. Leuzinger	40	12	-	52	1* 373	-	-	-	23	N. Ringeltaube 2/0
21 D. Nixon	8	3	9	20	1* 414	43	12	55	2* 101	(S. 58/II = unl.)
22 E. Raschick	-	12	12	24	4* 391	54	2	56	427	H. H. Schmitz 3/3
23 M. Rieger	42	15	8	65	1* 685	8	2	10	701	(805v und 988).
24 N. Ringeltaube	30	12	-	42	653	4	-	4	232	1000 (A)
25 K. Roscher	40	15	34	89	1* 697	44	-	44	490	erreichten
26 Dr. Seeger	12	3	-	15	7* 659	-	-	-	369	H. Axt zum 1* und
27 Dr. H. Selb	6	-	-	6	11* 395	12	-	12	1* 227	E. Schaaf zum 9*.
28 G. Slupina	32	12	4	48	497	-	-	-	139	K. Tp.
29 G. Spann	26	3	-	29	162	-	-	-	64	
30 E. Schaaf	34	12	17	61	9* 52	4	2	6	582	
31 H. H. Schmitz	40	15	30	85	26* 99	66	24	90	3* 209	
32 G. Weich	36	12	21	69	1* 870	2	-	2	466	
33 H. Zander	40	15	-	55	821	16	-	16	288	

indem er durch 1.- L- den Lb8 fesselt. Aber gerade dadurch wird jetzt 2.T:b6 a:b möglich. Also verteidigt sich Schwarz "fortgesetzt", indem er vorsorglich auch noch den Tb7 fesselt 1.- Ld5!, worauf es nach 1.Th5 keine Fortsetzung gibt. Hat man jedoch ('fortgesetzter Angriff') 1.Tb5! gezogen, so kann die Fesselung beider Steine durch 2.T5b6 a:b genützt werden. Wer sich hierdurch nicht imponieren ließ, fand die prosaischen Nebenlösungen: 1.T:b6 und 1.L:d6+. Hoffentlich legt man es dem Betroffenen nicht als listigen Trick aus, daß er durch die Lösungshinweise von den Nebenlösungen abgelenkt hat.

Am Rande des Schachbretts

Bearbeiter: Dr. Karl Fabel

1059 von Bondarenko: Absicht = zurück Ta8-f8 und Matt durch den e.p.-Schlag, doch läßt sich der letzte Zug g7-g5 nicht beweisen, weil Schwarz Kh8(g8):Lh7(Sh7) gezogen haben kann. Diese Möglichkeit wird immer wieder übersehen, dieses Mal leider auch von mir, doch befindet sich ich mich dabei in bester Gesellschaft (z.B. FB, HTHK, DN). Die Aufgabe hat ihren Zweck, viele Löser (mit z.T. sehr merkwürdigen Lösungsversuchen) anzulocken, bestens erfüllt. (Bis zu 4 Punkten)

1060 von Bartel: 5 Züge, und zwar 1. Sc3, z.B. e6 2. Sb5 oder Se4.

Wie DN mitteilt, vorweggenommen durch J.E.Funk, Fairy Chess Review 28.11. 1939, und vermutlich noch früher durch F.J.Marschall. (5 Punkte)

1061 von Santiago: Die letzten Züge waren 1.De6-c8, d5-d4 2.Sd7-b8 d6-d5 3.Sc5-d7, d7-d6 4.Tb6-b7, Kb8 -a8 5.Sb7-c5+. Schwarz darf mattsetzen mit 1.T:g5. (5 Punkte)

1062 von Dr.Fabel: Die mittlere Begeglichkeit von 1 w. D, wenn 2 w. D auf dem Brett stehen, beträgt $10n^2 - 15n + 2$

$3n$. Das macht für $n = 8$ $21\frac{3}{4}$. Wenn 1 w. und 1 schw.D auf dem Brett stehen, so bekommen wir $10n^2 - 5n - 3$
 $3(n + 1)$

Das macht für $n = 8$ $22\frac{1}{9}$. Die allgemeinen Formeln wurden nur von FB, HThK u.WK angegeben. „Sehr interessant“ (WK). (Bis zu 20 Punkten)

Die Aufgaben des finnischen Lösungsturniers:

1 = 11.796.480; 2 = 571.500; 3 = 668; 4 = 7.491.236.659.200; 5 = 510; 6 = 458.377.920! 175 Teilnehmer, von denen 12 alles richtig gelöst haben, davon 6 aus der Bundesrepublik und darunter der LösungsOnkel, F.Burchard und der Schreiber dieser Zeilen. Alle Teilnehmer erhalten vom Veranstalter eine Benachrichtigung.

Dr.K.F.

Personalien

Der Nestor der deutschen Problekomponisten

Adam Übeleisen vollendete am 22. Februar sein 88. Lebens-
-----jahr. Und die 1881 ist sicher ein hinrei-

chender Anlaß, dieses Ereignis gebührend zu würdigen.

Wer im deutschen Problemschach zuhause ist, dem ist auch der Name unseres Jubilars häufig begegnet, und der weiß auch, daß seine Probleme stets des Beifalls der Löser sicher sind. Trotz seines hohen Alters ist Adam Übeleisen immer noch eifrig kompositotisch tätig, wie die „Deutsche Schachzeitung“ und „Schach“ ausweisen. Dem Unterzeichneten schrieb er kürzlich, nachdem er sein körperliches Befinden geschildert hatte, das trotz der Tribute, die dem Alter nun einmal gezollt werden müssen, noch durchaus zufriedenstellend ist: „Auch das alte und in Übung gehaltene Schachhirn macht noch manchem viel Jüngeren öfters etwas vor“, und das können wir ihm mit bestem Gewissen vorbehaltlos bestätigen. Persönlich ist mir Adam Übeleisen in liebenswerter Erinnerung aus den Jahren 1940/1942, als er mit seinem – nun schon seit Jahren nicht mehr unter den Lebenden weilenden – Freund Gustav Buchmann ein regelmäßiger Besucher der monatlichen immer gut besuchten Berliner Problemabende war. – Einige Lebensdaten unseres Jubilars mögen den Bericht vervollständigen. Er wurde am 22.2.1875 in Merkendarf (Mittelfranken) geboren, seit 1895 lebt er in Berlin. Beruflich war er als Maler und Mälzer, später als Gastwirt tätig, und seit dem Kriege – der ihm alles genommen hat – verbringt er seine Tage als Rentner, wobei er sich nebenher mit Schildermalen und der Anfertigung von „Stillen Portiers“ (so nennt man die Mieterverzeichnisse in den Hausfluren Berliner Häuser) beschäftigt. 1919 fand er Anschluß an die Arbeiterschachbewegung, und seit 1921 befaßte er sich – angeregt durch G.Buchmann und gefördert von A.Klinke – mit dem Problemschach, dem heute seine ganze Liebe gehört. Insgesamt hat er etwa 300 Probleme veröffentlicht, von denen wir 6 von ihm ausgewählte Aufgaben bringen. Und es werden noch manche weitere hinzukommen, denn 100 Jahre will er mindestens erreichen; daß er gute Aussichten hat, dies zu verwirklichen, zeigt schon sein aus letzter Zeit stammendes Bild. Wie er dies schaffen wird, hat er uns auch geraten: „In meinem langen Leben habe ich immer wieder erlebt, daß das Problemschach eine ansteckende Gesundheit ist. Solange der Geist beschäftigt



ist, bleibt auch die Seele beim Menschen. Wenn sie Langeweile hat, dann verschwindet sie und erlischt!". Ist das nicht der Stein der Weisen? Ihrem „Vater Übeleisen" sprechen der Unterzeichnete und die gesamte „Schwalbe" zu seinem 88sten die herzlichsten Glückwünsche aus; möge er noch viele Jahre in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen Platz als unser Problem-Nestor ausfüllen!

Dr.W.Speckmann

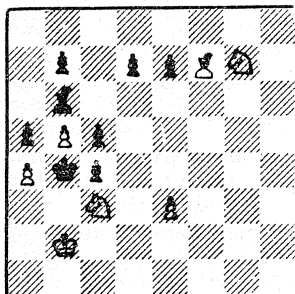
6 Probleme von Adam Übeleisen, Berlin

Wettkampf Baden - Berlin
1953

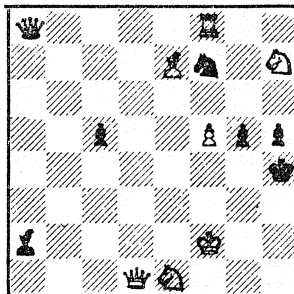
IV. Preis

Berliner Morgenpost 1953

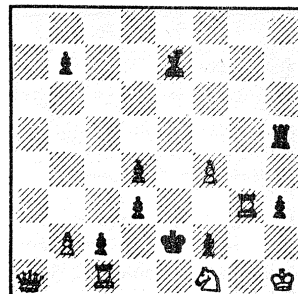
Berliner Morgenpost 1955



Matt in 5 Zügen



Matt in 3 Zügen

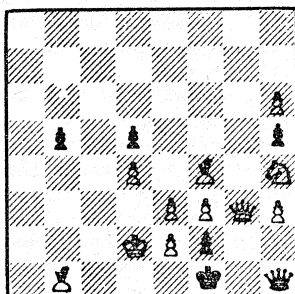


Matt in 3 Zügen

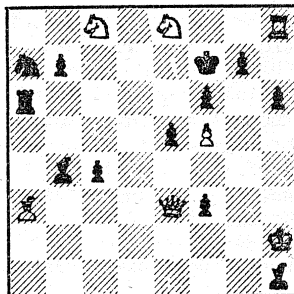
Berliner Morgenpost 1957

Berliner Morgenpost 1958

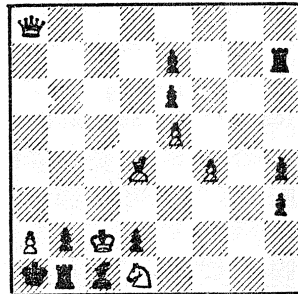
SCHACH 1959
H. Grasemann gewidmet



Matt in 4 Zügen



Matt in 3 Zügen



Matt in 5 Zügen

L ö s u n g e n

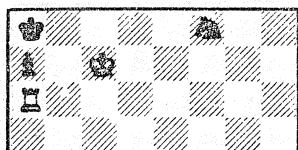
1. Lh5? Lc7 2. Ld1 Le5!. Durch 1. Se6! (droht 2. Sf4 e6 3. Se2 4. Sa2+) d:e6 2. Le8! (L- 3. Sa2+ 4. b6#) e5 wird die Blockung des Feldes e5 erzwungen, worauf 3. Lh5 4. Ld1 zum Ziele führt.
1. Th8! (droht 2. D:h5+) S:h8/D:h8 2. L:g5+/Sg2+-.
1. Da7! (droht 2. Te3+) Le5 2. Da5 (3. Dd2#) 1.h4 3. D:h5#; 1. Te5 2. Da3 (3. Nd3#) Te3 3. D:e7#. Doppelwendiger Grimshaw - Richtpunkt.
1. Lh7? Dg1!; 1. Lb8! b4 (Dg1? 2. Dc7) 2. Lh7 (2. Dc7/r Kg1!) droht 3. Dg6, 2.- Dg1 3. Dc7. Bahnung und Loyds-Linienräumung.
1. Dd2? S:c8!, 1. Dc3? f2!, 1. De2! droht 2. D:c4+ und, auf fe 2. L:b4, die 2. Reihe ist jetzt verstellt; 1.- f2 2. Dh5+. Zahlreiche Löser sind damals den Verführungen zum Opfer gefallen.
1. Db8 (droht 2. S:b2) Th8 2. D:h8 h2 3. D:h4 h1D (Ka2 4. D:e7) 4. D:D K:a2 5. Da8#. Alleingang der weißen Dame, die einen beachtlichen Appetit entwickelt und die der Autor darum humorvoll als "Raubschwalbe" charakterisiert.

Buchbesprechungen

E.M.H.Guttman: Minimalprobleme

3 Beispiele aus dem Buch:

- (1) Dr.F.Binder
Deutsche Schachzeitg. 1906



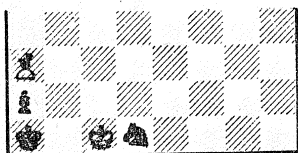
Matt in 3 Zügen

- (2) E.M.H.Guttman
nach Dr.W.Speckmann
Süddeutsche Schachz. 1960



Matt in 5 Zügen

- (3) H.Hultberg
Tidskrift för Schack 1928



Matt in 4 Zügen

Walter Rau - Verlag, Kempten/Allgäu und Düsseldorf, 1962, Band 5 der Südwestschachreihe: 64 Seiten mit über 200 Diagrammen, 6,40 DM.

Kurz vor Weihnachten erschien dieses reizende Büchlein, das (außer weiteren in den Lösungen wiedergegebenen Aufgaben) 200 Minimalprobleme von 70 Verfassern enthält. Minimale sind Probleme, die ausser dem König nur noch einen einzigen weißen Stein aufweisen. Diese Aufgabenart erfreut sich seit langem großer Beliebtheit. Und mit Recht: denn solche Stellungen müssen schon durch die äusserste Sparsamkeit der Streitkräfte der siegreichen Partei anziehend wirken, weshalb sie auch besonders geeignet sind, unter den Schachspielern für das Schachproblem zu werben; darüber hinaus aber ist es zudem von besonderem Reiz, die einzelnen Figuren daraufhin zu beobachten, welche Wirkungen sie entfalten können, wenn sie auf sich allein gestellt sind. Es war daher ein glücklicher Gedanke des Verfassers, der schon seit Jahrzehnten und namentlich in letzter Zeit mit zahlreichen Minimalen hervorgetreten und also ein Fachmann auf diesem Gebiet ist, diesen Aufgaben ein eigenes Buch zu widmen. Es ist interessant, welche Fülle von Ideen und Themen mit diesem begrenzten Material dargestellt worden ist; deshalb wird auch der theoretisch Interessierte voll auf seine Kosten kommen. In seinen Lösungsbesprechungen vermeidet der Verfasser bewußt alle Fachausdrücke, doch kennzeichnet er kurz und präzise den Inhalt der jeweiligen Kombination, auch gibt er ab und an kurze Erläuterungen allgemeiner Art. Hinzu kommen knappe Bemerkungen über die einzelnen Komponisten - was der Leser ja besonders schätzt. Alles in allem ein Buch, das wir vorbehaltlos empfehlen können.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß folgende Berichtigungen vorzunehmen sind: Nr.42 ist gleichzeitig als Urdruck in der "Schwalbe" (Okt./Nov.1962 Nr.1114) erschienen; in Nr.116 ist ein sBh2 hinzuzufügen; in der Lösungsangabe zu Nr.4 beginnt die Zeile 7 mit den Worten "eines weiteren Vorplans"; zu Nr.21: 1.- d5 2.De7# (nicht 2.Df8#); zu Nr.34: 1.-g2 2.Kg3# (nicht 2.Df3); zu Nr.126 in der letzten Zeile: Nr.139 (nicht Nr.140); zu Nr. 155 ist der Text in der Klammer nicht zutreffend und daher zu streichen; zu Nr. 185: der Schlüsselzug ist 1.Df3 (nicht 1.De7).

Lösungen: 1) 1.Td6? Sd7!; 1.Th6! Zugzwang: 1.- Sh7 2.Td6, 1.- Sg6 2.T:g6; *

2) 1.Dh3! Tf8 2.Db3+ 3.Db7+ 4.D:c7+ 5.Dd7#. 1.De6? Th8!; 1. Df7? Ka8!. Der sT darf nicht zu weit bahnen, außerdem darf der sKönig nicht nach a8 entweichen; daraus erklärt sich das Damenmanöver. Wirklich eine "Patentfassung". * 3) Es geht nur 1.Lf8! Sb2,c3 2.Kc2 3.Lg7+.

Dr.W.Speckmann

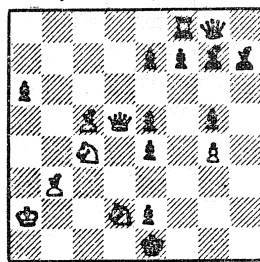
Allerlei

Hans - Dieter Leih, Trechtingshausen:
Beobachtungen zu Kromaths 'Formidee im Dreizüger'

Mit Interessae habe ich die Entwicklung der von Schachfreund Herbert Kromath im Dezemberheft 1961 (S.445) propagierten "Formidee im Dreizüger" verfolgt und mich gefreut über die Möglichkeiten der Variation, die damit für den modernen Dreizüger gegeben sind.

Aber, wie so oft scheint auch hier der Vorgängerteufel die Freude - vor allem des Entdeckers - etwas zu trüben: beim Durchblättern meiner Problemsammlung fiel mir ein schon über 20 Jahre altes Stück von O.Votruba in die Hände, das die Kromathsche Idee schon haargenau vorweggenommen hat (Nr. I). Vergleichen Sie selbst: „In einem Dreizüger droht Weiß ein Matt im dritten Zuge (Nr. I: 1.Le3! droht 2.Dc5 3.Lf2#); Schwarz verhindert nun einen der beiden Drohzüge (Nr.I: 1.- f6/f5 verhindert 2.Dc5 wegen 2.-Dc4), was Weiß zu einer anderen Fortsetzung nötigt (Nr.I: 2.D:e5/D:e4 droht 3.Dg3/Dh1#), die dann aber wieder zum Schluß (Nr.I: 2.- f:e5/f:e4) in dem Matt des Drohspiels (Nr.I: 3.Lf2#) endet.“

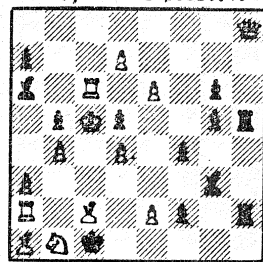
(Nr.I) O.Votruba
I.Pr., Narodni polit. 1940



3+

(8+11)

(Nr.II) O.Votruba
II.Pr., Narodni polit. 1941



3+

(13+12)

Hier läßt sich also der Problemablauf mit Kromaths eigenen Worten beschreiben; die beiden Themavarianten sind in diesem Beispiel dazu so prägnant herausgearbeitet, daß man wohl kaum von einem Zufall sprechen kann. Der Komponist muß das Thema bewußt so gestaltet haben. Ich habe nun versucht, weitere Stücke Votrubas aus etwa der gleichen Zeit zu finden, die dasselbe darstellen, habe jedoch nur noch ein Stück gefunden, daß der Urdefinition von Kromath nicht ganz entspricht, jedoch als weitere Variante des Themas gelten kann (vgl. Heft 9/1962 S.123). Der Unterschied liegt darin, daß in diesem Stück (Nr.II) Schw. im 2.Zug keine Parade mehr hat. Die Lösung: 1.Dh6! (dr. 2.D:g6 3.Lb2#) 1.- f3 2.K:d5 3.Lb2#, 1.- g4 2.Kd6 3.Lb2#.

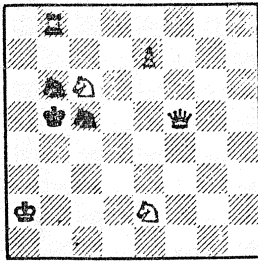
Ich möchte mit diesen Beobachtungen keineswegs Schachfreund Kromath das Verdienst absprechen, das Thema entdeckt, oder besser: (unbewußt) wiederentdeckt und publiziert zu haben. Ich kann mir andererseits aber nicht denken, daß diese Idee bisher noch nie definiert worden ist. Das Problem Nr.I hat immerhin einen I.Preis errungen, und die Thematik ist so sauber und ohne Nebenspiele dargestellt, daß zumindest im Preisbericht etwas über den Inhalt und, was sicher auch interessant zu erfahren wäre, über die Originalität ausgesagt sein müßte. Ebenso wahrscheinlich ist, daß das Problem inzwischen mehrfach reproduziert wurde; vielleicht gelingt es dem einen oder anderen Schachfreund, im Zusammenhang mit dem angeführten Stück festzustellen, ob und wann früher schon einmal eine Definition des Themas vorgenommen wurde, oder andere Vorgänger zu finden, bei denen dies zutrifft. Im Übrigen verdient Schachfreund Ht.Kromath trotz vorhandener Vorgänger Lob und Anerkennung; seine durch intensive Beschäftigung mit der Thematik gefundenen „Erweiterungen“ (s.o.) dürften, mindestens zum Teil, wirklich Neuland sein.

6531 Trechtingshausen, den 8.1.1963
Unterstraße 151 H. D. Leins

Jean Oudot, 1 bis, Rue Rouget de Lisle, Courbevoie (Seine), möchte gerne mit einschlägigen Komponisten oder Sammlern in Verbindung treten, die ihm mitteilen können: 1.) direkte orthodoxe Meredith-Zweizüger (er plant über diese Aufgabenart einen größeren Aufsatz zu schreiben); 2.) direkte Zweizüger, die beliebige Märchenfiguren benutzen (vorzugsweise nur eine Art; wie z.B. G, N, Kamel, Zebra, Imitator, Mao, Pao, Vao, Giraffe, Drachen, Amazone usw.), die als Beispiele zu einer Anthologie dienen können.

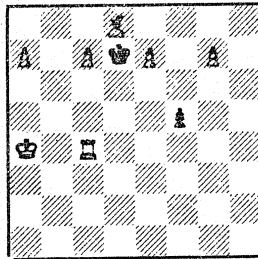
Weihnachts- und Neujahrsgrüße

Tivadar Kardos, Budapest



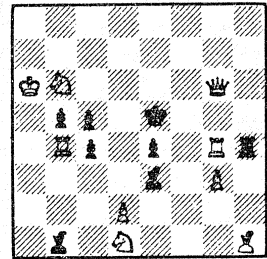
2+ (6+3)

Tivadar Kardos, Budapest



2+ (7+2)

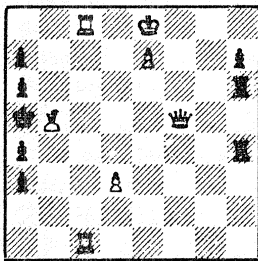
István Ragó, Kocsér



2+ (9+8)

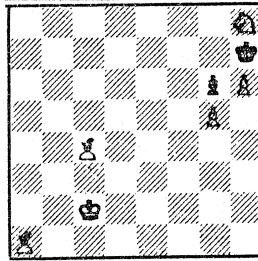
J. M. Rice, London

Vom "British Chess Magazine" an "Die Schwalbe"



2+ 3 Lösungen! (7+8)

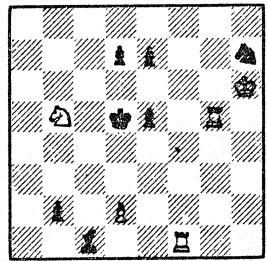
Lőrinc Bata, Fonyód



5+ (6+2)

Dr.G.Paros, Budapest

Magyar Sakkelet 25.12.1962



h2+ 2 Lösungen (5+7)

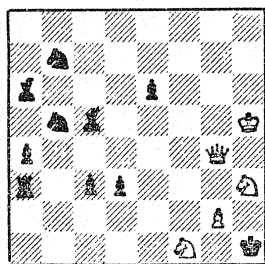
Turnierentscheidungen

Ceskoslovensky Sach 1961, Mehrzüger

Richter: Josef Breuer. Ein (neu-)deutscher Richter in einem tschechischen Turnier ist ein historisches Novum, das erwähnenswert ist und hoffentlich auch anderswo Nachahmung findet. Die Problemschulen sollten voneinander lernen.

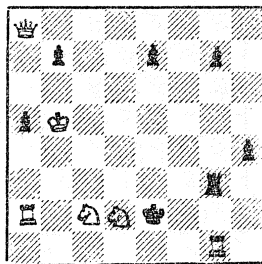
I.Preis: V.Pachman (s.Diagr.) 1.De4? S7d6 2.Df4 Lg1? 3.Sf2+! aber 2.- K:g2! 1.Df4! Ld6 2.De4 Sc5 3.De3 Lh2 4.Sg3 bzw. 3.- K:g2 4.Dg1+. "Die Achse h1-b7 scheint nur einseitig bearbeitet. Man verhindert das Umschwenken des Lc5 auf die andere Seite der Achse durch den plausiblen Vorplan De4, um bei näherem Hinsehen festzustellen, daß das Ausbrechen des schwarzen Königs im 2.Zuge diesen vordergründigen Ablauf zerstört. Erst das Herausfordern der lästigen Verteidigung und die Umschaltung auf die andere Achsenseite führen zum Ziel mit dem wunderschönen Echo des Scheinspiels." - II.Preis: M.Havel (s. Diagr.) 1.Df8! (2.De7), 1.- beliebig/e5/Tg1 2.De7/Sd4/Df3 Kd2/ed/Kd2 3.Td1/Te1/Sa3. „Gewiß ist der grob zupackende Schlüssel mit der abseitigen Dame keine Zierde; aber die dreifache Auswahl im 1.Zug, die lang ausgespinnene Drohung als Hauptspiel und das geistvoll gestaltete Echo, das gute Nebenspiel und die bauernlose Stellung sind doch Aktivposten genug ..." - III.Preis: Dr.A.Mandler (Kd4 Tc8 Lf1 Sd5 - Kd6 Ba6 b6 f2 f3, - 4#) 1.Tc7! b5 2.Tb7 Kc6 3.Tb8 und 1.- a5 2. Tf7 Kc6 3.Tf8 usw. "... Vorsichtig lavierend bewegt sich der Turm auf dem diplomatischen Parkett und erreicht gleich zweimal in eleganter Manier, was ein plumpes Drauflosgehen nie gewonnen hätte." - Ehr.Erw.: 1. A.Johandl (Kc2 Ta1 Sa6 c8 Ba4 b5 d2 - Ka5 Le5 Sa8 Ba7 c3 c5 d6, - 6#) 1.Sb8! Kb4 2.d3 c4 3.d4 L: d4 4.Sa6 5.Sd6 Kb6 6.a5#. - 2. Vl.Pachman; 3. Dr.W.Speckmann (s.Diagramm) 1. Td4! gf 2.Tg4 fg 3.h4! 1.- Sc3 2.Tg4 Se2 3.fg! "Ein Sackmann hält den Sa2 nieder (1.Td3? Sc3!) und erzwingt dadurch das Vorpreschen eines Bauern vor seinen Landsmann, was an das alte Kinderspiel 'Eins, zwei, drei - das letzte Paar vorbei!' erinnert." - 4. Rudenko/Tschepishnyj, 5. Dr.A.Mandler. J.Br.

Vladimir Pachman
Ceskoslovensky Sach 1961
I.Preis



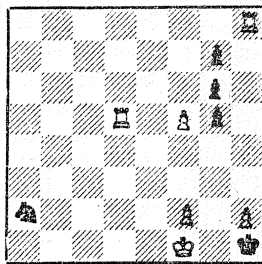
5♣ (5+10)

M.Havel (+)
Ceskoslovensky Sach 1961
II.Preis



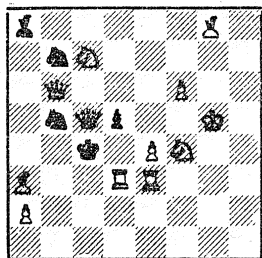
4♣ (6+7)

Dr.W.Speckmann
Ceskoslovensky Sach 1961
3.ehr.Erw.



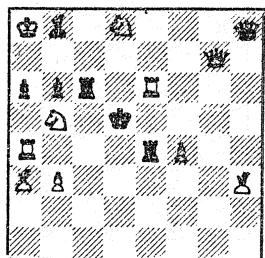
4♣ (5+5)

Dr.H.L.Musante
I. und II.Preis geteilt, To Mat 1961



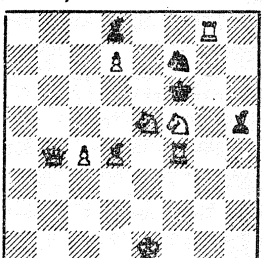
2♣ (11+6)

H.Hermanson



2♣ (10+7)

Karl Junker
Lob, To.Mat 1961



2♣ (9+4)

To Mat 1961 (informal).

52 Bewerbungen. Preise: I.und II.geteilt: Dr.H.L.Musante, Buenos Aires (Diag. 1.ed/Sf:d5? D:c7/Dc6!, 1.T:d5! Zugzwang, fast ein Tempoproblem, sehr gut und reichhaltig ungeachtet einiger Multipl., mit Wahl unter dreierlei mehrfacher direkter Batterie-Entfesselung) und H.Hermanson, Unbyn (Diagr.; Satz To/e:e6, 1.Dg2? Dc5!, 1.Db7! Drei Phasen mit dreigliedrigem, jedoch nicht zyklischem Matt- bzw. Paradenwechsel durch unterschiedliche Turmfesselungen unter Entsperrung der sD, die störende, weil unsaubere Parallelverführung 1.Lg2? D:d8! würde besser fehlen). - III.und IV.geteilt: A.Ellerman, Buenos Aires (Ka1 De6 Th3 Lf6 Sd6 e7 Bb4 b6 d5 e2 e5 - Kd4 Da6 Tc2 g8 Lh7 Sb1 b2 Ba2 e4 f7 g5; Satz Tg6/Sc4, 1.Dg4? Sd3! und 1.Dc8! zeigen starken Drei-Phasen-Mattwechsel bei Verstellungen) und Prof.Byron Zappas, Zypern (Kd7 Dg3 La1 h5 Sd5 f7 Bb3 e2 e6 g6 - Kf5 Lg4 h6 Sh2 Bb4 c3 d6 e3 e4 g7 - 1.Dh4! Gedicke Zugwechselproblem mit vier Mattänderungen, davon zwei reziprok). - Ehrende Erw.: 1. N.G.G. van Dijk, 2.und 3.geteilt V.Bartolovic und T.H.Amirow. - Erwähnungen (nicht ganz so ehrend): 1. W.Tura, 2. A.Pituk, 3. N.G.G.van Dijk. - Lobe: 1. E.A.Wirtanen, 2.bis 6.geteilt Karl Junker, Neuenrade (Diagramm; 1.Lc3! Prächtiger Schlüssel und wunderbare Konstruktion, aber auf den Spuren von G. Heathcote - 857 Good Companion 22.2.1916 - Ka1 Dd3 Ta7 f6 Lh1 Sd5 d6 Bc2 - Kc6 Tc8 Sb8 e3 Ba6 d4 - 1.Te6!), A.Ellerman, V.Bartolovic, W.Hoek, G.Prestigiacomo. - Richter: P.Moutecidis (Saloniki), mit dessen Jungfern-Urteil man recht wohl zufrieden sein kann. (HAT)

Schach-Echo 1961 (informal).

Preise: I. Herbert Ahues, Bremen (Diagr.).Halbbatterie-Mattwechsel mit nahe-
liegender Verführung 1.L:e4? Sd2! und gutem Schlüssel 1.Le3! - II. Fritz Bin-
der, Wien (Ka3 De8 Tb5 h4 Lg1 Sc3 f4 Bd2 - Kc4 Dg7 Tb8 d8 Lc8 Se7 Ba5 a6 b6 d3

f6 - 1.Tg5, die Themavarianten T/Ld7 sind uralt und der Dual nach Sd5 stört sehr). - III. Oskar Wielgos, Bottrop (Diagr.). 1.Sg4/Se4? Te8/De5!, 1. Ld4!! Dreifache Kreuzschach-Auswahl mit einem wirklich prächtigen Lösungszug. - Ehr.Erw.: 1. M. Lipton, 2. Dr.W.Speckmann. - Lobe: 1. Dr.E.Bachl, 2. O.Wielgos. Richter: Willy Popp (Würzburg). (HAT)

II Due Mosse, 14.T.1961/62

(informal). 40 Probleme. Preise: I. Dr.Santi Pirrone, Acqui Terme (Diagramm). 1. D:g2? Lf2!, 1.Dc5! Drei-Phasen-Mattwechsel in drei einfachen Varianten mit Deckungsverlust. - II. O.Stocchi, Lanhirano (Ka1 Df8 Lf4 g8 Sd1 f3 Ba2 a4 b5 c2 h4 Kc4 Td5 Lh8 Sa1 g7 Ba5 b6 d7 h5 - 1.Le3? So6!, 1.Ld2! Mattwechsel zwischen Ver-

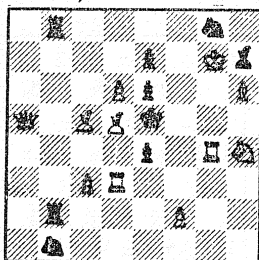
führung und Lösung, wobei jeweils eine dreifache Drohung dualfrei differenziert wird). - III. G.Brogi, Genua (Ka2 De7 Ta4 Le8 f8 Sa3 c2 Bb2 b3 - Kd5 Dd2 Lf5 Sf7 Bb7 f2 g6 - Mattwechsel zwischen 1.Sc4? Ld7! und 1.Sb5!). - Ehr.Erw.: 1. A.Ellermann, 2. W.F.Rudenko, 3. C.Goldschmeding. - Lobe: 1. C.Groeneveld (Ka4 Dd7 Tc3 h4 Ld8 g2 Sd5 e1 Bb2 c5 e4 e5 f2 - Kd4 Dh2 Td3 Bb3 c4 d6 - 1.Sb4/Sf4? D:e5/D:g2!, 1.Se3! Kontraststarker dreimaliger Mattwechsel bei den zwei K-Fluchten, eine besondere Leistung, voll befriedigend dargestellt; vom Richter wegen der "etwas gequälten Stellung" so niedrig platziert), 2. H.Ahues, Bremen (Diagramm; 1. Tf5? Lg8!, 1.Sf4! Halbbatterie-Mattwechsel). 3. P.Monreal, 4. W.N.Sabunoff. - Richter: R.Prete (Genua). (HAT)

CSSR-Spalten 1961 (Ring-Informalturnier). 109 Aufgaben.

Preise (alle 3 Probleme aus der "Smena"): I. Ivan Tatransky, Preßburg (Diagr.). Paradenwechsel von Blocks auf f4, wobei leider ein Satzmatt für K:f4 fehlt, zu Linienöffnung durch Sb7, dazu Mattwechsel. - II. L.Apro, Miskolc (Kg1 Dc1 Ta4 a5 Lh7 Sd2 h3 Bd4 g2 g3 h2 - Kg4 Te7 Lc5 d3 Sg6 Be6 - 1.Sc4? Sf4!, 1.Se4!, zweimal Mattwechsel bei Kreuzschach). - III. L.Apro (Ka1 Db2 Td4 g7 Lf7 h8 Sc3 g6 Bc5 d5 e4 e6 - Kf6 Tb8 h2 Sa8 h1 Ba4 c6 c7 g3 g4 g5 - 1.S:a4? cd!, 1.T:a4! Halbbatterie-Mattwechsel in Zugzwangform). - Ehr.Erw.: 1. J.Szöghy, 2. L.Apro, 3. J.Haring. - Richter: V.Pribyl (Prag). (HAT)

Herbert Ahues

I.Preis, Schach-Echo 1961

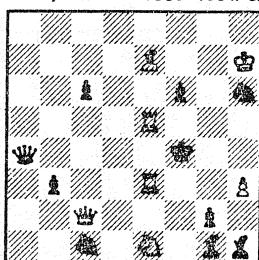


2+

(10+10)

Dr.S.Pirrone

I.Pr., II Due Mosse 1961/62

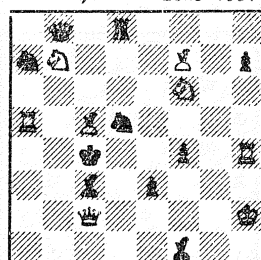


2+

(7+10)

Oskar Wielgos

III.Pr., Schach-Echo 1961

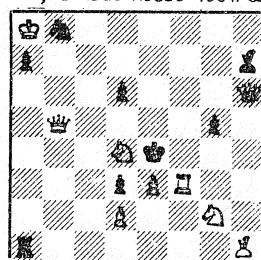


2+

(8+10)

Herbert Ahues

Lob, II Due Mosse 1961/62

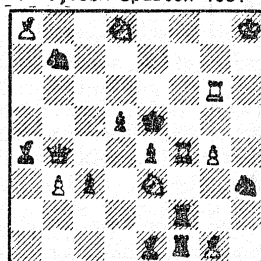


2+

(8+9)

I.Tatransky

I.Pr., CSSR-Spalten 1961



2+

(10+10)

Nach Redaktionsschluß erreicht uns die traurige Nachricht, daß unser lieber und treuer Mitarbeiter Kurt Timpe am 23. Februar 1963 an seinem Herzleiden gestorben ist. Die "Schwalbe" hat dadurch einen schweren Verlust erlitten. Des Verstorbenen werden wir im folgenden Heft ausführlich gedenken.

Abgeschlossen: Wegberg, den 1. März 1963 Peter Kniest